99

Lehrplan Grundschule

Deutsch

Klassen 1 – 4

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS

Lehrplan Grundschule

Deutsch

Klassen 1 – 4

SÄCHSISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS

SONDERAUSGABE DES
AMTSBLATTES DES SÄCHSISCHEN STAATSMINISTERIUMS FÜR KULTUS

Dieser Lehrplan tritt am 1. August 1992 in Kraft.

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek-
2000/2788

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Sächsisches Staatsministerium für Kultus

HERSTELLUNG
Sächsisches Druck- und Verlagshaus GmbH
Tharandter Straße 23–27, 01159 Dresden, Tel. (03 51) 42 03-0

Inhaltsverzeichnis

Seite

Vorwort ... 4
Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule ... 5
Aufgaben und Ziele des Deutschunterrichts ... 7
Inhalte des Unterrichts ... 7
Hinweise zur Unterrichtsgestaltung ... 8
Hinweise für den Benutzer des Lehrplanes ... 9
Richtstundenzahlen zu den Lernbereichen ... 10
Übersichtstafeln ... 11
Ziele und Aufgaben, Hinweise zu
- Rechtschreiben ... 26
- Sprachbetrachtung ... 33
- Mündlicher Sprachgebrauch ... 41
- Schriftlicher Sprachgebrauch ... 49

Klasse 1:
- Lernbereich 1: Lesen ... 15
- Lernbereich 2: Schreiben ... 19
- Lernbereich 3: Rechtschreiben ... 27
- Lernbereich 4: Sprachbetrachtung ... 34
- Lernbereich 5: Mündlicher Sprachgebrauch ... 43
- Lernbereich 6: Schriftlicher Sprachgebrauch ... 49

Klasse 2:
- Lernbereich 1: Lesen ... 15
- Lernbereich 2: Schreiben ... 21
- Lernbereich 3: Rechtschreiben ... 28
- Lernbereich 4: Sprachbetrachtung ... 34
- Lernbereich 5: Mündlicher Sprachgebrauch ... 44
- Lernbereich 6: Schriftlicher Sprachgebrauch ... 50

Klasse 3:
- Lernbereich 1: Lesen ... 16
- Lernbereich 2: Schreiben ... 21
- Lernbereich 3: Rechtschreiben ... 30
- Lernbereich 4: Sprachbetrachtung ... 36
- Lernbereich 5: Mündlicher Sprachgebrauch ... 45
- Lernbereich 6: Schriftlicher Sprachgebrauch ... 51

Klasse 4:
- Lernbereich 1: Lesen ... 16
- Lernbereich 2: Schreiben ... 21
- Lernbereich 3: Rechtschreiben ... 31
- Lernbereich 4: Sprachbetrachtung ... 38
- Lernbereich 5: Mündlicher Sprachgebrauch ... 47
- Lernbereich 6: Schriftlicher Sprachgebrauch ... 52

Anhang I Schulausgangsschrift ... 23
Anhang II Grundlegende Formelemente der Schreibschrift ... 24
Anhang III Lineaturen für die 1. – 4. Klasse ... 25
Anhang IV Verbindliche Fachausdrücke ... 45
Anhang V Grundwortschatz ... 54

Vorwort

Am 1. August 1992 nehmen die Lehrer des Freistaates Sachsen an den neuen Schularten Grundschule, Mittelschule, Gymnasium und Förderschule ihren Dienst auf.
Die vorliegenden Lehrpläne werden die Grundlage für die Bildungs- und Erziehungsarbeit legen.

Der Auftrag an die Schule ist durch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und die Verfassung des Freistaates Sachsen bestimmt.

Die neuen Lehrpläne stecken den inhaltlichen und erzieherischen Rahmen ab, den jeder Lehrer durch sein individuelles Handeln ausfüllt. Die Auswahl der Methoden und didaktischen Schritte nimmt er entsprechend der gegebenen Situation eigenverantwortlich vor.
Für Anregungen und Kritik als Grundlage für die künftige Lehrplanarbeit bin ich dankbar.

Ich wünsche allen Lehrern bei der Umsetzung dieser neuen Lehrpläne viel Erfolg.

Stefanie Rehm

Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule

Die Grundschule umfaßt die Klassen 1 bis 4 und trägt in entscheidendem Maße Mitverantwortung für die Schullaufbahnentwicklung eines jeden Kindes. Sie öffnet die Pforte zu allen weiterführenden Bildungseinrichtungen.

Die Aufgaben der Grundschule lassen sich aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag ableiten, der im Schulgesetz des Freistaates Sachsen verankert ist.

In einem gemeinsamen Bildungsgang vermittelt sie allen Schülern unter Einbeziehung von Elementen des spielerischen Lernens allgemeine Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten, ein solides Fundament an Wissen und Können und bildet damit die Basis für das weitere Leben.

Mit dem Eintritt in die Grundschule beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt, mit dem freudige Erwartung, Wünsche und Hoffnungen, manchmal auch Unsicherheit und Befürchtungen verbunden sind. Grundschulkinder wollen mit all ihren Stärken und Schwächen, ihren Bedürfnissen nach Zuwendung, Wohlbefinden, Spontanität, Phantasie, Aktivität und Bewegung ernstgenommen werden.

Die Grundschule knüpft an den vorschulischen Erlebnis- und Erfahrungshorizont des Kindes an und führt es vom altersbedingten, natürlichen Spieltrieb nach und nach zu bewußtem Lernen und Leistungsbereitschaft. Ganz allmählich muß sich das Kind an Ordnungs- und Lebensformen der Grundschule gewöhnen.

Ebenso strebt die Grundschule an, Entwicklungsverzögerungen und Lernbeeinträchtigungen, mit dem Ziel der allseitigen und optimalen Förderung aller Schüler auszugleichen.

Die Grundschule wird auch die Integration von Behinderten und Ausländern als humane Aufgabe einlösen.

Durch den Wechsel und die Vielfalt an Betätigungsmöglichkeiten in der Grundschule wird jedem Schüler erfolgreiches Lernen ermöglicht.

Das Lernen in der Grundschule vollzieht sich mit Kopf, Herz und Hand. Die Kinder entdecken ihre eigene Umwelt, sie begreifen durch Handeln, lernen die Grundschule als Stätte sozialer Begegnungen kennen. Dabei spielen Umfeld und Gemeinwesen der Kommune eine bedeutende Rolle. Sie repräsentieren unmittelbare Bezugspunkte im Lebensraum der Kinder.

Durch stark differenzierte Unterrichtsmethoden wie Partner- und Gruppenarbeit, Freiarbeit, aber auch Projektunterricht wird die Grundschule der Lebensvielfalt, den Lebenseinstellungen, den Verhaltensweisen und Leistungsmöglichkeiten aller Schüler gerecht.

Die Richtlinien der Lehrpläne legen verbindliche Ziele und Inhalte fest und geben dem Lehrer wichtige Hinweise für seine konkrete Arbeit. Gleichzeitig gestehen sie jedem Lehrer pädagogische Freiräume zu, die die Gestaltung eines eigenen pädagogischen Profils ermöglichen.

Dem ganzheitlichen Erschließen der Lehrplaninhalte kommt in der 1. und 2. Klasse eine vornehmliche Bedeutung zu.

Eine Besonderheit der sächsischen Grundschule ist die schrittweise Einführung der Begegnungssprache als Pflichtfach. Begegnungssprache soll als integratives Modell verstanden werden, das fächerübergreifend, alle Sinne ansprechend, erlebnis- und handlungsbetont die Begegnung mit einem fremden Land, einer fremden Kultur und einer fremden Sprache anbahnen soll.

Der Grundschullehrer ist für die Kinder eine wichtige Bezugsperson, von der maßgeblich der Erziehungserfolg in der Grundschule abhängt. Durch das Klassenlehrerprinzip wird dies unterstützt. Der Grundschullehrer ist demnach nicht nur Wissensvermittler, sondern Partner in allen Lebensfragen. Von daher ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Elternhaus unerläßlich.

Grundschule heute muß in besonderer Weise den gewandelten Lebensbedingungen der Kinder Rechnung tragen. Das bedeutet, Grundschule muß in erster Linie ein lebendiger sozialer Lebensraum sein, in den sich Kinder und Erwachsene als aktive Menschen einbringen und der somit zu einer farbenfrohen Welt des Miteinanders wird. Das bedeutet aber auch die Einbindung von fächerübergreifenden Erziehungsaspekten in den Unterricht.
Dabei spielen die Umwelt- und Gesundheitserziehung, die ästhetische Erziehung, die Verkehrserziehung sowie die Medienerziehung eine wichtige Rolle, weil sie die Selbst- und Werterkenntnis der Kinder fördern und sie auf eine mündige Teilnahme am gesellschaftlichen Leben vorbereiten.

Aufgaben und Ziele des Deutschunterrichts

Der Deutschunterricht hat für die Grundschule eine tragende Bedeutung. Die Ausbildung der sprachlichen Fähigkeiten dient der fortschreitenden geistigen und seelischen Entfaltung sowie der sozialen Entwicklung des Kindes. Der Prozeß der Sprachentwicklung vollzieht sich auf der Grundlage der Erfahrungs- und Erlebniswelt der Schüler.
Der angemessene Sprachgebrauch und das Erlernen des Lesens und Schreibens sind entscheidende Voraussetzung und Ziel des gesamten Unterrichts in der Grundschule, damit sich das Kind in der Gesellschaft orientieren und sich die Welt erschließen kann. Die Förderung der Sprachfähigkeit ist deshalb nicht nur Aufgabe aller Lernbereiche im Fach Deutsch, sondern fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip der Grundschule. Durch Motivation, vielseitige Übungen und individuelle Förderung jedes Kindes müssen Mißerfolge möglichst vermieden und die Freude an der Sprache geweckt und erhalten werden.

Am Ende der Grundschulzeit sollen folgende allgemeine Ziele im Deutschunterricht erreicht werden:

- Fähigkeit zur verständlichen und zusammenhängenden Äußerung in mündlicher und schriftlicher Form,
- Verwenden der Sprache als kommunikatives Mittel in richtiger und angemessener Form,
- Beherrschen der Kulturtechniken Lesen und Schreiben,
- Erschließen des Inhaltes von Sachtexten und literarischen Texten,
- Begreifen der Regelhaftigkeit und Gesetzmäßigkeit der Schriftsprache,
- erste Einsichten in Vielfalt und System der Sprache,
- Wecken der Freude am entdeckenden Lesen und am Umgang mit Literatur,
- kritisches Auseinandersetzen mit Medien aus den verschiedenen Bereichen.

Inhalte des Unterrichts

Der Lehrplan des Deutschunterrichts wird aus systematischen Gründen in sechs Lernbereiche untergliedert. In der Unterrichtspraxis sind diese integrativ und fächerübergreifend zu behandeln.

Lernbereich 1: Lesen

Der Leselehrgang ist in zwei Teillehrgänge untergliedert.
Im Lehrgang **Erstlesen** wird die Fähigkeit vermittelt, Texte zu erlesen, sinnentsprechend vorzutragen und den Inhalt zu erschließen.
Je nach Entwicklungsstand der Schüler beginnt im Laufe des zweiten Schuljahres das **weiterführende Lesen**, welches den Umgang mit Texten bis zum Abschluß der Klasse 4 vertieft und erweitert.

Lernbereich 2: Schreiben

Der Schreiblehrgang ist ebenfalls in zwei Teillehrgänge untergliedert. Im Lehrgang **Erstschreiben** werden die Schulausgangsschrift und erste Grundregeln der Schriftgestaltung vermittelt. Der Teillehrgang **weiterführendes Schreiben** führt die Schüler zu einer gut lesbaren Schrift. Durch verschiedene Formen der Textgestaltung wird der Mitteilungscharakter der Schriftsprache erfaßt.

Lernbereich 3: Rechtschreiben

Unter Anwendung des Grundwortschatzes wird die Fähigkeit vermittelt, den wichtigsten Teil des aktiven Wortschatzes richtig zu schreiben. Es werden Einsichten in Regelmäßigkeiten der Schreibung von Wörtern erzielt.

Lernbereich 4: Sprachbetrachtung

Es werden erste Einsichten in die Bedeutung, den Bau und die Regelhaftigkeit der Sprache vermittelt. Damit wird die orthografische Entscheidungsfähigkeit der Schüler unterstützt und ihre Sprachkultur entwickelt.

Lernbereich 5: Mündlicher Sprachgebrauch

Der Lehrgang vermittelt die Fähigkeit, Gespräche zu führen und zuzuhören. Er befähigt die Schüler zum zusammenhängenden sprachlichen Darstellen, wobei die Eigengesetzlichkeit der gesprochenen Sprache gegenüber der geschriebenen Sprache bewußtzumachen ist.

Lernbereich 6: Schriftlicher Sprachgebrauch

Die Fähigkeit , eigene Erlebnisse und Gedanken aufzuschreiben, Sachtexte zu verfassen und sich mit anderen Personen schriftlich zu verständigen, wird vermittelt. Kreatives Schreiben wird entwickelt und gefördert.

Hinweise zur Unterrichtsgestaltung

Im Deutschunterricht muß auf die Verbindung und Zusammenschau der verschiedenen Bereiche und Fächer geachtet werden. Der Lehrer sollte thematische Einheiten planen, in denen Inhalte und Ziele aus den verschiedenen Lernbereichen mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzung enthalten sind.
Die Bildungsprozesse knüpfen an die Erlebnis- und Erfahrungswelt der Kinder an. Regelmäßiges, vielseitiges und abwechslungsreiches Üben fördert die emotionalen, intellektuellen und sozialen Kräfte und Fähigkeiten der Schüler.
Die Lernbereiche verfolgen das didaktische Prinzip der konzentrischen Kreise. Auf der Ebene der einzelnen Schuljahrgänge wird der Lernbereich erneut bearbeitet und in größeren Zusammenhängen vermittelt. Dieses Prinzip schafft zugleich die Möglichkeit der schülerbezogenen Differenzierung. Durch Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit werden für den Lehrer die intensive Beschäftigung mit einzelnen Schülern und kleinen Gruppen und damit die individuelle Förderung möglich.

Hinweise für den Benutzer des Lehrplanes

Anordnung

Ziele

Inhalte	Hinweise

Die Lernbereiche enthalten Ziele, Inhalte und Hinweise. Ziele und Inhalte sind verbindlich. Die Zielformulierungen haben den Charakter von Richtungsangaben. Der Lehrer ist verpflichtet, die Ziele energisch anzustreben.

Die Hinweise enthalten Anregungen und Beispiele zu den Lehrplaninhalten. Sie sind nicht verbindlich und stellen keine vollständige oder abgeschlossene Liste dar; der Lehrer kann auch andere Beispiele in den Unterricht einbringen.

Querverweise
→

Im Erziehungs- und Bildungsauftrag der einzelnen Schulart hat jedes Fach besondere Aufgaben. Querverweise sind überall dort in die Hinweisspalte aufgenommen worden, wo bei der Unterrichtsplanung andere Inhalte zu berücksichtigen sind oder wo im Sinne ganzheitlicher Bildung eine Abstimmung von Unterrichtsinhalten erforderlich ist. Solche Abstimmungen tragen zur Stoffentlastung bei.

Richtstundenzahlen

Die Richtstundenzahlen der Übersicht geben Anhaltspunkte, wie umfangreich die Lehrplaninhalte behandelt werden sollen.

Reihenfolge

Die Reihenfolge der Lehrplaninhalte innerhalb einer Klassenstufe ist nur dort verbindlich, wo dies aus sachlogischen Gründen geboten ist.

Schüler, Lehrer

Diese Bezeichnungen werden im Lehrplan allgemein für Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer gebraucht.

Abkürzungen

Deutsch	D	Lernbereich	LB
Heimatkunde/Sachunterricht	HK/S	Lesen	LE
Mathematik	MA	Schreiben	SCHR
Kunsterziehung	KU	Rechtschreiben	RE
Musik	MU	Sprachbetrachtung	SPB
Sport	S	Sprachgebrauch	SPG
Werken	WE		

Richtstundenzahlen zu den Lernbereichen

Der Lehrplan verzichtet bewußt auf eine detaillierte Angabe von Richtstundenzahlen. Es ist darauf zu achten, daß die Lernbereiche angemessen gewichtet und in enger Verbindung mit der Sicht aufs Ganze unterrichtet werden. Der Lernbereich «Schriftlicher Sprachgebrauch» gewinnt zunehmend an Raum.

		Richtstundenzahlen
Klasse 1		
Lernbereich 1:	Erstlesen	90
Lernbereiche 2, 3 und 4:	Erstschreiben, Rechtschreiben und Sprachbetrachtung	70
Lernbereiche 5 und 6:	Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch	20
		180
Klasse 2		
Lernbereich 1:	Erstlesen/Weiterführendes Lesen	40
Lernbereiche 2, 3 und 4:	Erstschreiben/WeiterführendesSchreiben/ Rechtschreiben/Sprachbetrachtung	80
Lernbereiche 5 und 6:	Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch	30
		150
Klasse 3		
Lernbereich 1:	Weiterführendes Lesen	40
Lernbereiche 2, 3 und 4:	Weiterführendes Schreiben/Rechtschreiben/ Sprachbetrachtung	90
Lernbereiche 5 und 6:	Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch	50
		180
Klasse 4		
Lernbereich 1:	Weiterführendes Lesen	40
Lernbereiche 2, 3 und 4:	Weiterführendes Schreiben/Rechtschreiben/ Sprachbetrachtung	90
Lernbereiche 5 und 6:	Mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch	50
		180

Übersichtstafeln – Inhalte der Lernbereiche des Deutschunterrichts

Klasse 1

Lernbereiche

Lesen	Schreiben	Rechtschreiben	Sprachbetrachtung	Mündlicher Sprachgebrauch	Schriftlicher Sprachgebrauch
Erstlesen: Grundlegende und begleitende Übungen Buchstaben–Laut–Beziehung Ganzheitlich einzuführende Wörter Analyse und Synthese Lesen von neuen Wörtern Lesen einfacher Sätze und Texte	**Erstschreiben:** Schreibvorübungen und begleitende Übungen Schulausgangsschrift Erarbeiten von Wörtern, Wortgruppen und Sätzen Gestalten von schriftlichen Arbeiten	**Wörter aus dem Grundwortschatz** Großschreibung von Substantiven, von Satzanfängen	**Wortarten und ihre Aufgaben** Substantive Substantive haben Artikel Verben **Wortbildung** Reime und Wortpaare **Funktion und Bau von Sätzen**	**Erzählen und Zuhören** Erlebnisse zusammenhängend erzählen Aufmerksam zuhören Nacherzählen kleiner Texte **Gespräche führen** Einfache Gesprächsregeln Situationsangemessen und partnerbezogen sprechen	**Heranführen an den freien schriftlichen Sprachgebrauch** Spontane schriftliche Äußerungen Schreiben von Einkaufszetteln, Mitteilungen, Briefen

Klasse 2

Lernbereiche					
Lesen	Schreiben	Rechtschreiben	Sprachbetrachtung	Mündlicher Sprachgebrauch	Schriftlicher Sprachgebrauch
Erstlesen → Klasse 1 **Weiterführendes Lesen:** Steigerung der Lesesicherheit und Lesegeläufigkeit Sinnverstehendes Lesen Umgang mit Texten Darstellendes Spiel	**Weiterführendes Schreiben:** Sicherheit beim Formen der Buchstaben und ihrer Verbindungen Erkennen und Beheben individueller Schreibschwierigkeiten Steigerung der Schreibgeschwindigkeit Zweckentsprechendes und ästhetisches Gestalten von Wörtern und Texten	**Wörter aus dem Grundwortschatz** Selbst-, Mit-, Zwie-, Umlaute Wortstämme mit einem oder mehreren Konsonanten am Anfang Wortstämme mit einem oder mehreren Konsonanten am Ende Wörter mit langem Vokal Bezeichnungen des Kalenders Worttrennung **Einführen ins Wörterverzeichnis**	**Wortarten und ihre Aufgaben** Substantive Verben Adjektive **Wortbildung und Wortbedeutung** Zusammengesetzte Substantive Zusammengesetzte Verben Reime **Funktion und Bau von Sätzen** Satzarten Sätze als Teile eines Textes	**Erzählen und Zuhören** Erlebnisse lebendig und folgerichtig erzählen Zusammenhängendes Erzählen **Gespräche führen** Gesprächsregeln erweitern Situationsangemessen und partnerbezogen sprechen **Informationen geben und aufnehmen** Einfache Informationen verstehen und weitergeben Einfache Sachverhalte und Beobachtungen erfassen und sprachlich darstellen In einfacher Form Kennzeichnendes aussagen.	**Erzählen** Erlebnisse, Beobachtungen aufschreiben Geschichten erfinden Bildgeschichten **Sachtexte verfassen** Einfache Sachverhalte niederschreiben **Anliegen und Meinungen äußern** Wünsche und Aufforderungen Briefe schreiben und gestalten

Lernbereiche					
Lesen	Schreiben	Rechtschreiben	Sprachbetrachtung	Mündlicher Sprachgebrauch	Schriftlicher Sprachgebrauch
Weiterführendes Lesen: → LE, Kl. 2	**Weiterführendes Schreiben:** → SCHR, Kl. 2	**Wörter aus dem Grundwortschatz** **Regeln und Besonderheiten der Rechtschreibung** Wortstämme mit einem oder mehreren Konsonanten am Anfang Wörter mit gleichklingenden Konsonanten am Ende Wörter mit kurzem Vokal Wörter mit langem Vokal Großschreiben von Substantiven **Arbeit mit dem Wörterverzeichnis**	**Wortarten und ihre Aufgaben** Substantive Personalpronomen Verben im Präsens und Präteritum Adjektive, Steigerungsstufen Numerale **Wortbildung und Wortbedeutung** Zusammengesetzte Substantive Verben mit Vorsilbe oder Präposition Adjektive mit Nach- und Vorsilben Wortfamilien **Funktion und Bau von Sätzen** Satzarten Wörtliche Rede Satzglieder Subjekt, Prädikat	**Erzählen und Zuhören** Erlebnisse und Handlungsabläufe interessant und genau erzählen **Gespräche führen** Gesprächsregeln anwenden, vergleichen Situationsangemessen und partnerbezogen sprechen **Informationen geben und aufnehmen** Informationen sammeln und ordnen Einfache Vorgänge und Zusammenhänge klar darstellen Wesentliche Merkmale beschreiben	**Erzählen** Erlebnisse lebendig darstellen Geschichten zu Ende erzählen Schreiben zu Bildfolgen Erzählen zu Reizwörtern Verschiedene Erzählungen zu einem Rahmenthema **Sachtexte verfassen** Einfache Sachzusammenhänge darstellen **Anliegen und Meinungen äußern** Eigene Meinung in einfacher Form begründen

Klasse 4

Lernbereiche

Lesen	Schreiben	Rechtschreiben	Sprachbetrachtung	Mündlicher Sprachgebrauch	Schriftlicher Sprachgebrauch
Weiterführendes Lesen: → LE, Kl. 2	**Weiterführendes Schreiben:** → SCHR, Kl. 2	**Wörter aus dem Grundwortschatz** **Regeln und Besonderheiten der Rechtschreibung** Wörter mit ähnlich- und gleichklingenden Lauten Bezeichnete Kürze von Vokalen Bezeichnete und unbezeichnete Länge von Vokalen **Arbeit mit dem Wörterverzeichnis**	**Wortarten und ihre Aufgaben** Substantive mit Präposition Verben im Präsens, Perfekt, Präteritum, Futur Adjektive, Steigerung **Wortbildung und Wortbedeutung** Zusammensetzung verschiedener Wortarten Wortbildung mit Vor- und Nachsilbe Wortfelder, Reimwörter, Wortfamilien **Funktion und Bau von Sätzen** Satzarten Subjekt und Prädikat Satzergänzungen Objekte im Akkusativ und Dativ Subjekt im Nominativ Substantive im Genitiv	**Erzählen und Zuhören** Erlebnisse zusammenhängend und ausdrucksvoll erzählen Andere unterhalten, mit Sprache spielerisch umgehen **Gespräche führen** Gesprächsregeln aufstellen und anwenden Situationsangemessen und partnerbezogen sprechen **Informationen geben und aufnehmen** Informationen sammeln und ordnen Vorgänge und Zusammenhänge klar darstellen Wesentliche Merkmale treffend beschreiben	**Erzählen** Erzählungen mit bewußt eingesetzten sprachlichen Mitteln Geschichten nacherzählen **Sachtexte verfassen** Sachzusammenhänge darstellen **Anliegen und Meinungen äußern** Begründen der eigenen Meinung

Klassen 1 – 2

Lernbereich 1: Lesen

Erstlesen

Ziele und Aufgaben

Die Schüler lernen, einfache, kindgemäße Texte unterschiedlicher Art zu lesen, deren Inhalt zu erfassen und sich sprachlich dazu zu äußern.
Da die Schüler eine sehr unterschiedliche Sprachbefähigung mitbringen, muß eine umfassende, gezielte Sprachförderung das Lesenlernen einleiten und ständig begleiten.
Die Freude am Lesen soll durch individuelle, dem Leistungsstand des Schülers angepaßte Übungen geweckt werden.
Der erfolgreiche Abschluß des Erstlesens vollzieht sich fließend und ist von Kind zu Kind zeitlich sehr unterschiedlich. Etwa in der Mitte des 2. Schuljahres sollte von allen Schülern die grundlegende Lesefähigkeit erreicht werden.
Wenn die Schüler die Wörter eines kurzen Textes, dessen Bedeutung ihnen bekannt ist, visuell zu erfassen und richtig vorzulesen vermögen (Lesegenauigkeit), wenn sie die Wörter zu ersten wortübergreifenden Sinneinheiten zusammenfassen (Lesegeläufigkeit) und den Inhalt des gesamten Textes verstehen können (Sinnerfassung), ist das Ziel des Erstlesens erreicht

Hinweise zum Unterricht

Sinnvolle Spracheinheiten und gut artikuliertes Sprechen sind Voraussetzung und ständige Bedingung zur Erweiterung des Wahrnehmungs- und Sprachvermögens der Schüler.
In der Anfangsphase des Leselehrgangs kann vorrangig vom ganzheitlichen Erfassen des Satzes und Wortes oder vom Erfassen der Buchstaben-Laut-Beziehung ausgegangen werden. Dieses unterschiedliche methodische Vorgehen sollte von Anfang an nebeneinander angewendet werden. Durch das ganzheitliche Erfassen von Wortbildern und die ständige Analyse und Synthese von Satz, Wort und Laut wird die Buchstaben-Laut-Beziehung abgesichert und die Schulung der Sinnerfassung sowie des allgemeinen Sprachvermögens gefördert.
Differenzierungs- und Fördermaßnahmen, häufiges Vorlesen durch den Lehrer und in Partnergruppen entwickeln die Lesebereitschaft und unterstützen die Lesefähigkeit. Druckschrift ist für das analysierende Lesen besonders geeignet.

Grundlegende und begleitende Übungen zur Erweiterung des Wahrnehmungs- und Sprachvermögens	Wörter, Laute, Lautgruppen, Geräusche, Klänge differenziert wahrnehmen, unterscheiden und deuten Übungen zur Erweiterung des Wortschatzes, der Satzbildung durch Situationen, Bilder, Texte und Spielszenen Berücksichtigung von Dialekten und Zweisprachigkeit

Sicherung der Buchstaben-Laut-Beziehungen	Ausgliedern von Lauten bzw. Buchstaben bei ausgewählten Fibelwörtern Gleiche Laute bzw. Buchstaben in verschiedenen Wörtern erkennen Verschiedene Buchstabenformen dem Laut zuordnen, z. B. Druck- und Schreibschrift
Beherrschung einer begrenzten Anzahl ganzheitlich einzuführender Wörter	Zuordnen des Wortes zum Gegenstand oder Bild, Schrift als Bedeutungsträger, Wiedererkennen und Darstellen von ganzheitlich erfaßten Wörtern, Vergleichen und Verwenden der Wörter in Sätzen
Weitgehende Sicherheit in den Grundoperationen Analyse und Synthese an Wörtern	Wortabbau und Wortaufbau, Wortveränderungen durch Buchstaben- und Silbenaustausch, Weglassen und Hinzufügen von Buchstaben, Kombination von Wortbausteinen
Lesen von neuen Wörtern	Aufbauendes und lautierendes Lesen mit Fibel, Lesekasten, Lesefenster; Ganzheitliches Erfassen von Wortbausteinen in längeren Wörtern
Lesen von einfachen Sätzen und Texten	Stilles Erlesen von Sätzen und Textabschnitten, überschauendes Lesen von Wortgruppen, zeilenübergreifendes Lesen, Beachten der Satzzeichen Erfassen des Textinhaltes und Äußerung dazu, Beziehungen zu Text und Illustration herstellen

Klassen 2 – 4

Weiterführendes Lesen

Ziele und Aufgaben

Die Schüler lernen, altersangemessene Texte mit steigendem Schwierigkeitsgrad und zunehmendem Inhalt zu lesen. Sie erhöhen ihre Lesegenauigkeit und Lesegeläufigkeit an verschiedenartigen Texten.
Die Schüler sollen befähigt werden, sich mit den Texten emotional auseinanderzusetzen, Absicht und Wirkung zu erkennen, ihre Phantasie zu entwickeln und ihr Leseinteresse zu vertiefen. Die Förderung der Lesefreude hat in der Grundschule Vorrang vor der nur verstandesorientierten Auseinandersetzung mit Texten. Dabei kommt sowohl dem gestaltenden Vortrag auswendig gelernter Gedichte als auch dem spielerisch-kreativen Umgang mit Sprache Bedeutung zu. Der Lehrer verwendet Texte, die dem Schüler den Reichtum der Kinderliteratur und die Kraft der

Sprache nahebringen. Er befähigt sie, sich mit den Medien aktiv auseinanderzusetzen.
Die Schüler lernen, aus Sachtexten, Sachbüchern und Nachschlagewerken Informationen zu entnehmen, sie zu ordnen und zu verarbeiten.
Am Ende des Leselehrgangs sollen die Schüler in der Lage sein, einen einfachen Text, den sie noch nicht gelesen haben, richtig und sinnentsprechend vorzulesen. Der Inhalt des Textes kann mündlich dargestellt bzw. als Antwort auf gezielte Fragen wiedergegeben werden.

Hinweise zum Unterricht

Die Schüler sollen allmählich und behutsam zu umfangreicheren Lesebuchtexten, Buchausschnitten und Kinderbüchern hingeführt werden. Einfache, engumrissene Leseaufgaben werden durch komplexere Leseaufträge bis zur Erarbeitung einer Ganzschrift erweitert. Wo immer es möglich erscheint, sollte Lesen mit allen Lernbereichen und Fächern des Grundschulunterrichts verbunden werden. Das Vorlesen und Vortragen von Prosatexten und Gedichten sowie das szenische Gestalten sollten regelmäßig in den Unterricht und in das gesamte Schulleben einbezogen werden. Die Schüler werden zum Besuch einer Bibliothek veranlaßt und erhalten Hilfe, aus dem umfangreichen Angebot von Büchern, Kinder- und Jugendzeitschriften sowie sonstigen Medien eine Auswahl zu treffen.

Steigerung der Lesesicherheit und Lesegeläufigkeit	
	Absicherung der Buchstaben und des Lautierens
Wort- und zeilenübergreifendes Lesen von zunehmend größeren Sinneinheiten	Ganzheitliches Erfassen von Wörtern erweitern Lehrervortrag und stilles Mitlesen Kurze systematische Übungsfolgen zu Schwerpunkten
Sinnentsprechender Lesevortrag unter Beachtung der Satzzeichen	Angebot von längeren Wörtern, Sätzen und Texten
	Verschiedene Schriftgrößen und -arten
	Lesen in Sinneinheiten nach besonderer Übung von schwierigen Wortgruppen, umfangreiche Sätze gliedern
	Satzzeichen als Lesehilfe, besonders bei wörtlicher Rede
Sinnverstehendes Lesen	
Erschließen der Handlungsabläufe, des Inhalts	Lernhilfen zur Wiedergabe mit eigenen Worten, Veranschaulichen durch Zeichnung → SPG, → KU
	Herausfinden der Handlungsträger, deren Tätigkeiten, Eigenschaften und Verhaltensweisen

	Kennzeichnen wichtiger Textstellen
	Erkennen von Zusammenhängen in Bezug auf Überschrift, Inhalt und Illustration
	Suchen und Nachlesen in kindgemäßen Nachschlagewerken
Sinnentsprechender Lesevortrag hinsichtlich Lesetempo, Betonung und Sprechpausen bei Texten	Anwenden vielseitiger Vortragsmöglichkeiten im Unterricht, bei kleinen Programmen
	Lesen von Satzreihen, Satzarten, Zungenbrechern; Chorlesen, Partnerlesen, Lesen mit verteilten Rollen, Einsatz von Kinderzeitschriften, Kinderliteratur und Tonträgern → MU, → HK/S, → KU
Umgang mit Texten	
Gedichte als Ausdruck der Lebensfreude, der Liebe, der Schönheit der Natur	Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten, Entwerfen von Buchstabenbildern → SCHR
Elemente des Textaufbaus und der Textgestaltung	Finden und Darstellen sachlicher, spannender, phantastischer und witziger Textstellen → SPG, → HK/S, → KU, → WE
	Kritisches Betrachten von Medien und Reklame Schlußfolgerung für eigenes Handeln
Erarbeiten von altersentsprechenden Textarten: Kinder-, Tier- und Spaßgeschichten, Problem- und Bildgeschichten, Märchen, Fabeln, Sagen und Legenden, Texte zum Jahreskreis und aus der heimatlichen Umgebung, Sachtexte, Nachschlagewerke, Anleitungstexte, Rätsel und Kinderzeitschriften	Lesefreude und Neugier auslösen Textumfang, Aufbau, Illustration und Inhalt als Einheit betrachten Sprachspiele und Partnerübungen, Lesen einer Ganzschrift (Kinderbuch) Schüler in Textauswahl einbeziehen Besuch einer Bibliothek
Darstellendes Spiel	
Umsetzen von Texten in szenisches Spiel	Rollenspiel und Spiel mit Handpuppen Besuch des Kindertheaters Gestalten eines lebendigen Unterrichts Programme für Schulfeste Projekte Freude am kreativen Handeln wecken

Klasse 1

Lernbereich 2: Schreiben

Erstschreiben

Ziele und Aufgaben

Im Schreiblehrgang lernen die Schüler, die Schulausgangsschrift (Anhang I) gut lesbar und zusammenhängend zu schreiben. So bald wie möglich ist die Verbindung zwischen dem Erstschreiben und Erstlesen herzustellen, da dies den Schriftspracherwerb wesentlich unterstützt.
Die Schüler lernen, die Buchstaben und Buchstabenverbindungen normgerecht zu schreiben und erfahren, daß eine sorgfältige Schrift der Verständigung dient und darüber hinaus gut gestaltete schriftliche Arbeiten Freude bereiten können.
Schriftpflege ist allgemeines Unterrichtsprinzip mit dem Ziel, Schreibfreude zu wecken und zu erhalten.

Hinweise zum Unterricht

Bei den Schülern wird durch vielfältige vorbereitende Übungen auch in spielerischer Form die Grob- und Feinmotorik der Hand geschult. Die Schreibbuchstaben und deren Verbindungen einzeln und im Wort normgerecht zu schreiben, Arbeitsmaterialien zweckmäßig zu handhaben und eine gesunde Schreibhaltung einzunehmen, sind Forderungen, die in allen Unterrichtsfächern und Lernbereichen der Grundschule angestrebt werden. Gezielte Lockerungs- und Kräftigungsübungen begleiten den Schreiblehrgang von Anfang an.
Schreiblineaturen haben eine wichtige Funktion bei der Entwicklung einer formklaren Schrift. Bei der Einführung einer bestimmten Lineatur sollten die Schreibfähigkeiten des einzelnen Kindes berücksichtigt werden. Gleiches gilt für die Wahl der Schreibgeräte. Es kann mit Wachsmalstift, Buntstift oder weichem Bleistift begonnen werden. Es wird empfohlen, spätestens im zweiten Schuljahr mit Füllfederhalter zu schreiben.
Der Lehrer entscheidet über das Schreibtempo in seiner Klasse und leistet eine differenzierte Arbeit entsprechend dem Entwicklungsstand der Schüler. Besondere Beachtung verdienen linkshändig schreibende Kinder. Erzwungene Umstellung muß unterbleiben, um psychische Fehlentwicklung zu vermeiden. Die Handschrift des Lehrers ist Vorbild für den Schüler.

Schreibvorübungen und Übungen, die den Schreiblehrgang vorbereiten und ständig begleiten	
Schaffen der äußeren Bedingungen für das Schreiben	Anpassen der Stühle und Tische an die Körperhöhe der Schüler (Lichteinfall, Blick zur Tafel beachten) Einüben der richtigen Körper- und Schreibhaltung Umgang mit Schreibmaterial und Schreibgerät erlernen

Differenzieren der Grob- und Feinmotorik	Abwechslungsreiche, kindgemäße Bewegungsspiele, rhythmische Schwungübungen (ganzkörperlich – auch mit Pinsel), Reime, Lieder → MU → S → KU Erfassen des Bewegungsablaufes der grundlegenden Formelemente durch Nachspuren und sprachliches Kommentieren
Freude am grafischen Gestalten	Selbständiges Anordnen von Grundformen, z. B. Girlanden, Arkaden in verschiedenen Richtungen, Farben, Größen (Erfinden von Ornamenten) → KU → Anhang II
Erarbeiten der Schulausgangsschrift	
Erfassen der Formen und des Bewegungsablaufes beim normangemessenen Schreiben der Buchstaben und Buchstabenverbindungen (Anhang II)	Einführung in die Lineatur. Schreiben von Buchstaben, Buchstabenverbindungen und Wörtern entsprechend der Schulausgangsschrift Beachten der Einzügigkeit und des Grundwortschatzes Üben der Buchstaben in Formgruppen Vergleichen der Buchstaben zur Schulung der differenzierten Wahrnehmung (Beachtung des mündlichen Sprachgebrauchs)
Erarbeiten von Wörtern, Wortgruppen und Sätzen aus dem Bereich des Grundwortschatzes	
	Einhalten gleichmäßiger Abstände innerhalb eines Wortes und in der Zeile Steuerung der Schreibrichtung, der Schrifthöhe und -weite, Anstreben eines angemessenen Schreibtempos
Übertragen von Druck- in Schreibschrift	Vergleich der Druck- und Schreibschrift (Beachtung des mündlichen Sprachgebrauchs)
Gestalten von schriftlichen Arbeiten	
	Beachten der Ausnutzung und Begrenzung der Zeile Üben des Umgangs mit Lineal → MA Zweckmäßiges Ausführen der Korrektur von Fehlern Selbstkontrolle unter Einbeziehen des Vorbildes und Werten des Geschriebenen Anregen zur individuellen grafischen Gestaltung, Ausstellen von Schülerarbeiten

Klassen 2 – 4

Weiterführendes Schreiben

Ziele und Aufgaben

Ziel des weiterführenden Schreibens ist eine gut lesbare, zügige Schrift.
Nach der Sicherung der Buchstaben und Buchstabenverbindungen werden Textumfang und Schreibgeläufigkeit gesteigert.
Die Schüler werden befähigt, zunehmend selbständig Texte zweckmäßig zu gliedern und ästhetisch zu gestalten. Die Druckschrift wird dabei als ein mögliches grafisches Mittel angewendet.
Die Schreiberziehung bleibt Unterrichtsprinzip bei allen weiteren Schreibaufgaben im gesamten Unterricht der Grundschule. Sie fördert neben der Sorgfalt und Übersichtlichkeit der äußeren Form die Freude am Schreiben. Der Herausbildung einer persönlichen Handschrift ist dabei Rechnung zu tragen.
Auf die Gewöhnung an zweckmäßige Körper- und Handhaltung ist zu achten.
Am Ende des Schreiblehrganges sollte die Leistung des Schülers so entwickelt sein, daß Schreibarbeiten von einer Dauer bis zu 20 Minuten in einer gut lesbaren, geläufigen Schrift übersichtlich und ordentlich ausgeführt werden können.

Hinweise zum Unterricht

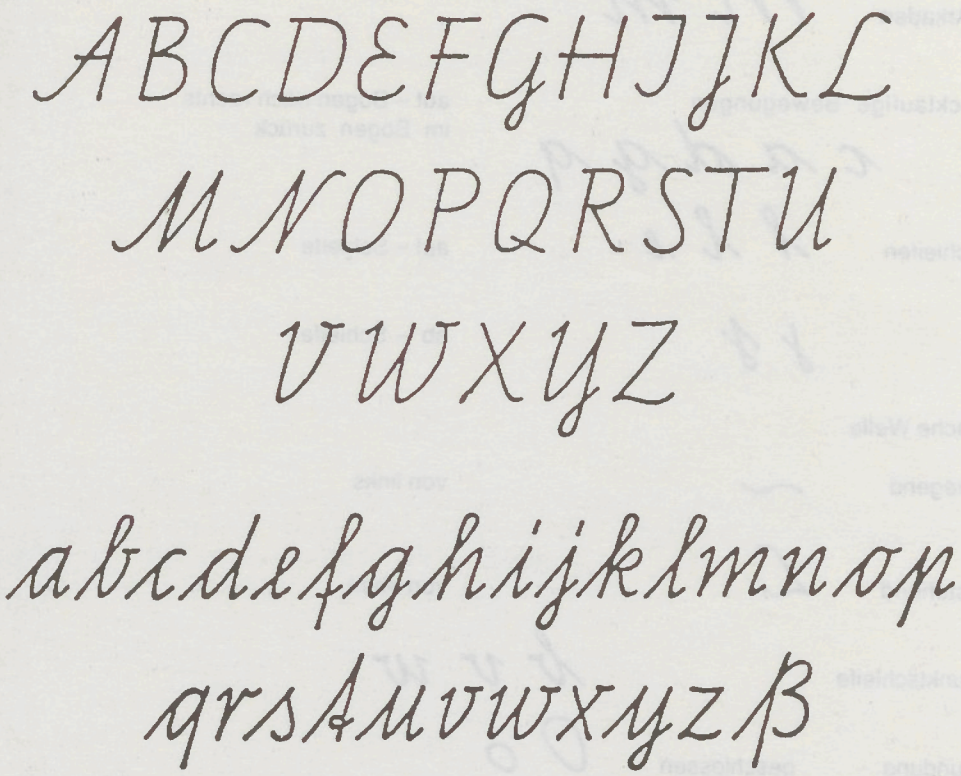
In der zweiten Jahrgangsstufe liegt der Schwerpunkt in der Festigung des normgerechten, geläufigen Schreibens bei Einhaltung einer gleichmäßigen Schriftweite und -neigung. Schriftverformungen sollten sorgfältig beobachtet und mit Hilfe von gezielten Übungen nachhaltig verbessert werden. Eine Zuordnung bestimmter Lineaturen zu einzelnen Jahrgangsstufen sollte nicht zwingend vorgenommen werden . (Anhang III)
In den folgenden Jahrgangsstufen wird das Bemühen um eine deutliche, klare Schrift ausgeprägt. Bei der angestrebten Erhöhung des Schreibtempos sind die Schüler laufend zu beobachten, und sorgfältige Schreibergebnisse sind zu würdigen. Durch Ausstellen von Schülerschriften, Schreiben von Zierschriften, Wechsel von Schreibgeräten und -materialien sowie durch Anregungen zur Heftgestaltung wird die Freude am Schreiben erhalten und gesteigert.

Sicherheit beim Formen der Buchstaben und ihrer Verbindungen	
Schreiben von Wörtern und Sätzen	Einhalten einer gleichmäßigen Schriftweite und einer angemessenen Schriftneigung Zusammenstellen formverwandter Buchstaben anhand einzelner Formelemente, z. B. *l l f h k b* Sichern von Buchstabenverbindungen, einzeln und im Wortverband, z. B. *b bi bitte*

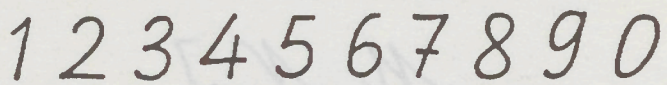
	Sichere Orientierung in der Lineatur; Einhalten der Proportionen von Ober- und Unterlängen
Formen von Ziffern	→ MA
Erkennen und Beheben individueller Schreibschwierigkeiten	
	Vergleichen der eigenen Schreibergebnisse mit den vorgegebenen Formelementen
	Feststellen und Berichtigen von Fehlformen, z. B. bei Schleife, Knick, Verlagerung des Schnittpunktes
	Betrachten der Grundformen im Hinblick auf Formaufbau, Formverwandtschaft, Bewegungsfolge, mögliche Fehlerquellen
	Vielfältiges Üben wie Markieren, Nachspuren einzelner Formelemente; Achten auf Führungs- und Begrenzungslinien
	Beachten der zweckmäßigen Handhabung der verschiedenen Schreibgeräte durch den Lehrer
Steigerung der Schreibgeschwindigkeit	
Wahrung der Formgenauigkeit	Automatisieren von Einzelbewegungen und Reihungen durch Wiederholung des gleichen Bewegungsablaufes; dabei Steigerung der Wortanzahl beachten (Übungen am Grundwortschatz) Beachten einer offenen, lockeren Handhaltung → RE
Zweckentsprechendes und ästhetisches Gestalten von Wörtern und Texten	
	Übersichtliches Gestalten, z. B. Schreiben in Rubriken, Briefform, Sach- und Textaufgaben → MA, → HK/S, → D, SPG
	Ausnützen des vorhandenen Schreibraumes
	Datum, Überschrift, Textabstand, Zeilenende, Rand
	Hervorheben durch Absetzen, Unterstreichen, Einrahmen

Schreiben von Druckschrift und Ziffern	Gestalten durch Wechsel der Schriftart, -größe, -farbe; Einbeziehung verschiedener Lineaturen und Formate → MA, → HK/S Lesen, Vergleichen, Beurteilen und Ausstellen des Geschriebenen → KU, → WE, → HK/S

Anhang I: Schulausgangsschrift



Ziffern



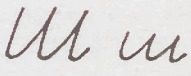
Anhang II: Grundlegende Formelemente der Schreibschrift

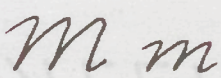
Abstriche ˅ / / / / / / ab – ab – ab

Aufstriche ˄ / / / / auf

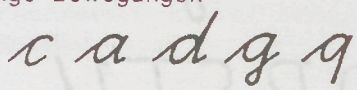
Anstriche ˄ / / / / an

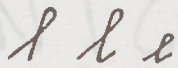
Umkehren schnell um

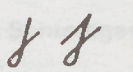
Girlanden 

Arkaden 

rückläufige Bewegungen auf – Bogen nach rechts im Bogen zurück



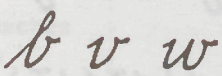
Schleifen  auf – Schleife

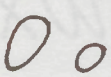
 ab – Schleife

flache Welle

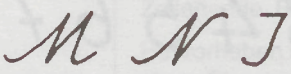
liegend von links

stehend von oben

Punktschleife 

Rundung geschlossen 

offen

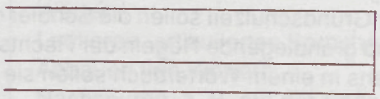
Bogen 

Anhang III: Lineaturen für die 1. – 4. Klasse

Nr. 1 4 Linien: Schreibraum 13 mm

Nr. 2 4 Linien: Schreibraum 10 mm

Nr. 3 Doppellinien mit je 3,5 mm Schreibraum für das Mittelband



Nr. 4 einfache Linien, Abstand 10 mm

Der Lehrer bestimmt den Zeitpunkt des Wechsels der Lineaturen in seiner Klasse.
Es ist auch innerhalb einer Klassenstufe möglich, zur nächst höheren Lineatur überzugehen, wenn es dem Leistungsvermögen der Schüler entspricht.
Ab Klasse 3 wird empfohlen, in Nr. 3 und 4 zu schreiben.

Klassen 1 – 4

Lernbereich 3: Rechtschreiben

Ziele und Aufgaben

Die Vermittlung elementarer Rechtschreibsicherheit ist das Ziel in der Grundschule. Dazu gehört die Beherrschung des Grundwortschatzes sowie einiger wichtiger Besonderheiten der Rechtschreibung.
Grundbedingungen für das Rechtschreiben sind die Schulung der Wahrnehmungs-, Sprech-, Merk- und Konzentrationsfähigkeit sowie erste Einsichten in die Regelhaftigkeit der Lautstruktur, der Wortbildung und der Satzstruktur.
Die selbständige Überprüfung geschriebener Texte, Korrekturen und die Anfertigung sinnvoller Berichtigungen sind anzustreben.
Die Erziehung zum sorgfältigen, richtigen Schreiben sowie die Befähigung zum Umgang mit Nachschlagewerken sind Unterrichtsprinzip in allen Fächern der Grundschule und Voraussetzung für ein gezieltes Überwinden von Rechtschreibschwierigkeiten.
Am Ende der Grundschulzeit sollen die Schüler den Grundwortschatz weitgehend sicher richtig schreiben und grundlegende Regeln der Rechtschreibung anwenden können. Die Technik des Nachschlagens in einem Wörterbuch sollen sie beherrschen.

Hinweise zum Unterricht

Rechtschreiben kann erfolgreich gelernt werden, wenn es als Prinzip des gesamten Unterrichts der Grundschule beachtet wird.
Der Grundwortschatz erlaubt eine Konzentration des Rechtschreibunterrichts auf die intensive Einübung ausgewählter Wörter. Die Lehrer der Grundschule können in begrenztem Maße von der vorgeschlagenen Aufteilung abweichen und Erweiterungen vornehmen.
Eine gute Rechtschreibsicherheit ist vor allem durch häufiges und in verschiedenen Situationen wiederholtes, richtiges Schreiben zu erreichen, wobei stets ganze Wörter geschrieben werden und alle Sinne am Lernprozeß beteiligt werden:

- das aufmerksame Lesen (visuelle Komponente),
- das genaue Sprechen und Hören (akusto-motorische Komponente),
- das wiederholte Ab-, Nieder- und Aufschreiben (schreibmotorische Komponente),
- die Kenntnis von Regeln zur Ermittlung der Schreibung (kognitive Komponente).

Möglichst alles Geschriebene sollte kontrolliert werden (Lehrer-, Partner-, Selbstkontrolle).
Das Prinzip der übereinstimmenden Schreibung von Wörtern erleichtert dem Grundschulkind das Lernen (Wortfamilien, Reimwörter). Das regelmäßige Kurzdiktat hat einen besonderen Übungswert. Dabei gilt die Regel: Fehler zu verhüten ist besser, als sie zu korrigieren. Der Umfang von Textdiktaten sollte sich von etwa 20 Wörtern im 2. Schuljahrgang bis auf etwa 80 – 100 Wörter am Ende der Grundschulzeit erweitern. Der Lehrer beobachtet ständig Rechtschreibmängel der Klasse und einzelner Schüler, analysiert Fehlerschwerpunkte und gibt differenzierte Hilfe. Besonderer Hilfe und Fürsorge bedarf das rechtschreibschwache Kind.

Klasse 1

Die Schüler erwerben in inhaltlicher Abstimmung mit dem Lesen erstes rechtschreibliches Wissen und Können.
Sie lernen, die Wörter eines für Klasse 1 ausgewählten Wortschatzes, der sich an ihrer Lebenswelt orientiert, richtig zu schreiben.
Die Schüler lernen Arbeitstechniken kennen, die es ihnen ermöglichen, ihre optische und akustische Wahrnehmungsfähigkeit zu erweitern, die Merkfähigkeit zu verbessern und ihre Kenntnisse anzuwenden.
Sie werden allmählich zur Kontrolle des Geschriebenen befähigt. Durch differenzierte Maßnahmen sollen Erfolgserlebnisse vermittelt und Leistungsbereitschaft geweckt werden.

Richtiges Schreiben von Wörtern aus dem Grundwortschatz	
	Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren der Wörter Lautieren, artikuliertes Sprechen, Auf- und Abbauen von Wörtern Nachspuren, z. B. auf der Bank, in der Luft, Abschreiben Aufschreiben nach dem Gedächtnis, Überprüfen
Großschreibung	
von Substantiven,	Namen von Lebewesen und Dingen Kennzeichnen der Anfangsbuchstaben Einsetzen von weggelassenen Anfangsbuchstaben
am Satzanfang mit richtigem Setzen der Satzschlußzeichen	Kennzeichnen der Großbuchstaben am Satzanfang Feststellen der Satzanfänge Kennzeichnen des Satzschlusses → SPB

Klasse 2

Die Schüler lernen, einen erarbeiteten Wortschatz normgerecht zu schreiben.
Sie gewinnen erste Einsichten in die Regelhaftigkeit der Lautstruktur, der Wortbildung und der Satzstruktur.
Die Schüler üben, Texte richtig ab-, nach- und aufzuschreiben.
Gezielte Differenzierung schafft Erfolge bei den Schülern.

Richtiges Schreiben von Wörtern aus dem Grundwortschatz	
	Optisches, akustisches und sprechmotorisches Erfassen und Strukturieren der Wörter Merkübungen, Sicherung des schreibmotorischen Ablaufs Aufschreiben, Abschreiben der Wörter und Wortgruppen, Analogiebildungen, Ordnen nach dem ABC, der Silbenzahl
Erarbeiten der Selbstlaute, Mitlaute, Zwielaute, Umlaute	
	Unterscheidungs-, Zuordnungs-, Einsetzübungen
Umlautbildung bei Mehrzahl und Verkleinerungsformen	Sammeln von Wörtern mit Umlaut, z. B. Apfel – Äpfel Hut – Hütchen
Richtiges Schreiben von Wortstämmen mit einem oder mehreren Konsonanten am Anfang	
Wörter mit b, d, g, p, t, k Wörter mit v Wörter mit st, sp Wörter mit sch	Artikulations- und Einsetzübungen Unterscheidung Sprechen/Schreiben Wörter sammeln und ordnen
Richtiges Schreiben von Wortstämmen mit einem oder mehreren Konsonanten am Ende	
Wörter mit b, d, g, t, k Wörter mit doppeltem Konsonanten (ff, ll, mm, nn, pp, rr, tt) Wörter mit s, ss, ß Wörter mit ch – sch Wörter mit st, ck, tz Wörter mit h vor l, m, n, r	Artikulationsübungen Sammeln von Wörtern unter Beachtung der Analogiebildung Einsetzübungen Trennungsregel ck → kk, st, tz

Wörter mit h am Ende des Wortstammes Wörter ohne h im Wortstamm Wörter mit ng, lk, nk, rk, lz, nz, rz	
Wörter mit langem, betontem Vokal richtig schreiben	
Wörter mit aa, ee, oo Wörter mit ie, i, ih Wörter mit ei, ai, au	Wörter sammeln und ordnen z. B. wie, wir, ihr Häufig gebrauchte Wörter üben und einprägen
Richtiges Schreiben der Bezeichnungen des Kalenders	
Wochentage Monate Jahreszeiten	Vielseitige, spielerische Übungen zum Erkennen der Substantive Wort – Bild – Zuordnungen Artikel und Adjektive hinzufügen → HK/S
Worttrennung am Zeilenende	
Trennung nach Sprechsilben	Silbenbetontes (Vor-)Sprechen der Wörter, z. B. als Abzählvers; Silbenklatschen, Bilden und Lösen von Silbenrätseln
Besondere Fälle der Trennung	Trennungsregel, Merkhilfen bei ck und st
Einführen in den Gebrauch des Wörterverzeichnisses	
Ordnung der Buchstaben nach dem Alphabet	Lieder und Reime zum Alphabet Alphabetisches Ordnen nach dem Erstbuchstaben, Nachschlageübungen Einordnen von Buchstaben und Wörtern in alphabetisch geordnete Reihen → MU, → KU

Klasse 3

Die Schüler können die Wörter des geübten Grundwortschatzes richtig schreiben.
Sie vertiefen ihre Einsichten in die Regeln der Rechtschreibung und gewöhnen sich an eine genaue Selbstkontrolle mit Hilfe der bereits bekannten Regeln, der Analogiebildung und des Umgangs mit dem Wörterverzeichnis.

Richtiges Schreiben von Wörtern aus dem Grundwortschatz	
Schwerpunkt: Adverbien, unbestimmte Numeralien, einige Fremdwörter	Üben häufig gebrauchter Wörter und Wortstämme → RE Klasse 2 Merkübungen, inhaltliches Klären von Wörtern, z. B. darauf, darüber, herein, herunter; etwas, wenig, einige; Maschine, Fabrik Wörter mit ähnlicher oder entgegengesetzter Bedeutung
Regeln und Besonderheiten der Rechtschreibung	
Wortstämme mit einem oder mehreren Konsonanten am Anfang	Sprech- und Schreibweise besonders von st, sp, pf und qu, Wortfamilien Üben häufig gebrauchter Wörter, Einsetzübungen
Wörter mit gleichklingenden Konsonanten am Ende	Vergleich von Sprech- und Schreibweise, Entscheidungshilfe durch Mehrzahlbildung, Infinitivform oder Vergleichsform, z. B. Bild – Bilder, ich fand – finden, lang – länger Worttrennung bei ng, nk → RE Klasse 2 → SPB Klasse 3
Wörter mit kurzem Vokal und	
nachfolgender Konsonantenverdopplung,	Wörter z. B. nach mm, nn, tt, ss usw. ordnen, Wortstamm und flektierte Verben, Wortfamilien → SPB
Wechsel von ss zu ß,	z. B. lassen – laß – laßt – ließ, müssen – muß – mußt – mußte, Nüsse – Nuß, nasse – naß

nachfolgender Konsonantenhäufung	Wörter nach ch und sch, ck und tz, lk, nk, rk und lz, nz, rz ordnen, Entscheidungshilfe durch Regelvermittlung Trennungsregeln
Wörter mit langem Vokal und unbezeichneter Dehnung, bezeichneter Dehnung durch ie, h, aa, ee, oo	z. B. Hase, schmal, keimen, heben Wortstamm kennzeichnen, Wortfamilien bilden, Reimpaarbildung, Einprägen des Wortstammes
Großschreiben von Substantiven (einschließlich abstrakter Begriffe)	Wortsammlung nach Oberbegriffen Bestimmter, unbestimmter Artikel Passende Adjektive Suchen nach abstrakten Substantiven in Texten Zerlegen zusammengesetzter Substantive → SPB, → SPG
Arbeit mit dem Wörterverzeichnis	
Suchen der Grundform bei Verben	Nachschlageübungen, alphabetisches Ordnen von Wörtern, Ordnen nach den ersten beiden bzw. den ersten drei Buchstaben → SPB

Klasse 4

In enger Verbindung mit den Kenntnissen über die Wortarten und die Wortbildung erweitern die Schüler ihre Einsichten in die Regeln der Rechtschreibung.
Sie schreiben die Wörter des Grundwortschatzes richtig und sind imstande, das orthographische Problem selbst zu erkennen und die Rechtschreibentscheidung durch Anwenden der Regeln, durch Analogiebildung oder Verwenden von Nachschlagewerken weitgehend selbständig zu treffen.

Richtiges Schreiben von Wörtern aus dem Grundwortschatz	Merkübungen häufig gebrauchter Wörter und Wortstämme, Analogieübungen, Ableitungen und Zusammensetzungen

Regeln und Besonderheiten der Rechtschreibung	
Wörter mit ähnlich- und gleichklingenden Lauten	Wörter mit b, p, g, k, d, t, ch, sch, chs, x, ks, qu, pf, f, v,ng, nk Worttrennung am Zeilenende bei chs, pf, ng, nk Flektierte Formen und Wortbildung z. B. er springt, Springer, Springseil Wörter mit eu, äu, e, ä, ei, ai Einsetzübungen, Sammeln und Ordnen von Wörtern, Mehrzahlbildung, Merkhilfen
Bezeichnete Kürze von Vokalen	
durch doppelte Konsonanten	Flektierte Formen, Wortbildung, z. B. es klappt, Klapper, Klappsitz Worttrennung am Zeilenende, z. B. of-fen
Regel: ss vor Konsonanten und am Wortende zu ß	Wechsel von ss zu ß bei flektierten Formen, Bildung von Plural und Singular, z. B. fassen, er faßt, Fässer, Faß
durch zwei verschiedene Konsonanten	Wörter mit ck, tz, lz, nz, rz, st, sp Wiederholung von Merkhilfen und Trennungsregeln flektierte Formen, Wortbildung
Bezeichnete und unbezeichnete Länge von Vokalen	
Lange Vokale werden oft nicht bezeichnet	Wörter ohne h vor l, m, n, r, t, ß, z. B. holen, kam, nämlich, Kran, wir, Not, Straße
Einprägen von Wörtern mit h, ie, ieh	Wortstämme einprägen, Analogiebildung und Wortfamilien, z. B. Sieb, Dieb; lieb, lieber, Liebling; fühlen, Fühler, Gefühl
Möglichkeiten, Länge zu bezeichnen	Entscheidungsübungen, z. B. malen – mahlen, Tiger – Tiegel, viel – Vieh, Rat – Saat, mehr – Meer, dir – ihr, Fibel – Fieber
Wörter mit doppelten Vokalen	Sammeln und Einprägen von Wörtern mit aa, ee, oo Bilden von Wortfamilien und Wortpaaren
Arbeit mit dem Wörterverzeichnis	
Suchen der Grundform bei Ableitungen und Zusammensetzungen	Nachschlageübungen, alphabetisches Ordnen nach den ersten beiden bzw. den ersten drei Buchstaben

Klassen 1 – 4

Lernbereich 4: Sprachbetrachtung

Ziele und Aufgaben

Die Sprachbetrachtung führt die Schüler zum Nachdenken über Sprache und läßt sie deren Vielfalt und Reichtum erkennen.
Ausgehend von Situationen des kindlichen Erlebnis- und Erfahrungsbereiches und von Texten soll Sprache untersucht werden. Die Schüler erkennen dabei die Regelhaftigkeit sowie die Funktion und den Bau von Wörtern, Sätzen und Texten und erfassen deren Bedeutung.
Durch den Erwerb solider und anwendbarer grammatischer Kenntnisse sollen die Sprachkultur im mündlichen und schriftlichen Bereich entwickelt, die Rechtschreibung gefestigt und die Freude an der Erweiterung des Sprachschatzes geweckt werden.
Grundlegende Fachausdrücke sind zu vermitteln, eine Überbetonung formalen grammatischen Wissens ist zu vermeiden.
Am Ende der Grundschulzeit sollen die Schüler einfache operative Verfahren zur Bestimmung von Satzteilen beherrschen. Sie sollen wissen, was mit den Fachausdrücken im Bereich der Wortarten, Fälle, Zeitformen, Zeitarten, Satzglieder und Wortbestandteile bezeichnet wird, und sie sollen imstande sein, diese im Kontext zu erkennen und genauer zu bestimmen.

Hinweise zum Unterricht

Die Sprachbetrachtung hat dienende Funktion und muß in engem Zusammenhang mit dem gesamten Deutschunterricht gesehen werden. Sie fließt verstärkt in die Lernbereiche Rechtschreiben, mündlicher und schriftlicher Sprachgebrauch sowie auch in Heimatkunde/Sachunterricht ein.
Die Ziele dieses Lernbereichs dürfen nicht isoliert oder als formales Wissen vermittelt werden. In der Grundschule kann das Verständnis für Regelhaftigkeit der Sprache nur angebahnt werden. Begriffe stehen am Ende der Behandlung eines Sprachfalles. Sie dienen der Verständigung über grammatische Phänomene. Schüler mit Sprachschwierigkeiten bedürfen besonderer Förderung, um Freude an der Sprache zu erhalten.
Deutsche und lateinische Begriffe sollten gleichzeitig angewendet werden, um allmählich in den aktiven Sprachgebrauch der Schüler überzugehen.

Klasse 1

Die Schüler lernen die Wortart Substantiv als Bezeichnung von Lebewesen und Gegenständen kennen, beachten die Großschreibung und finden den richtigen Artikel als Begleitwort des Substantivs.
Sie erkennen und benennen Tätigkeiten.
Die Schüler gewinnen erste Einsichten in die Sprachstruktur und die Bildung von Sätzen.

Wortarten und ihre Aufgaben	
Substantive nennen die Namen von Lebewesen und Dingen	Sammeln von Substantiven aus der Umwelt der Schüler → HK/S, → WE
Substantive haben Artikel (Begleiter): der, die, das, ein, eine	Erkennen der Artikel als Begleitwort des Substantivs, Finden der richtigen Artikel Einhaltung der Großschreibung Unterscheiden von Einzahl und Mehrzahl aus dem natürlichen Sprachgebrauch heraus
Verben nennen Tätigkeiten	Erkennen und Benennen von Tätigkeiten Darstellen und Finden von Tätigkeiten zu bestimmten Bereichen
Wortbildung	
Reime und Wortpaare	Wortschatzerweiterung durch Ergänzungen, Bilderrätsel
Funktion und Bau von Sätzen	
Aus zusammengehörenden Wörtern bildet man Sätze	Ordnen von Einzelwörtern zu sinnvollen Sätzen, Ergänzen von angefangenen Sätzen Großschreibung von Satzanfängen Satzschlußzeichen setzen Anfang und Ende eines Satzes erkennen

Klasse 2

Die Schüler lernen Substantive, Verben und Adjektive unterscheiden.
Sie erweitern durch spielerische Wortbildungsübungen ihren Wortschatz und werden im richtigen Sprachgebrauch sicherer.
Die Schüler erhalten weitere Einsichten in Funktion und Bau der Sprache.

Wortarten und ihre Aufgaben	
Substantive nennen die Namen von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen,	Sammeln von Substantiven aus der Umwelt der Schüler, Ordnen nach Sinnzusammenhang, Ratespiele, Suchen von Wortpaaren, z. B. Hase und Igel → HK/S Heraussuchen von Substantiven aus Texten
sind Vor- und Familiennamen,	Namen der Klasse nach dem Alphabet ordnen
haben Artikel (Begleiter): der, die, das, ein, eine,	Zuordnen der richtigen Artikel zu vorgegebenen Substantiven Übungen im Erkennen der Substantive am Artikel, auch in mündlich gegebenen Sätzen, Geschlechtswort
können in der Einzahl oder Mehrzahl stehen	Unterscheiden der Substantive nach Ein- und Mehrzahl Bilden von Ein- und Mehrzahl Arbeiten in Tabellen Beachten der Großschreibung
Verkleinerungsformen	Merkmale -chen, -lein einprägen
Verben nennen Tätigkeiten, die Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge tun	Benennen von Tätigkeiten Darstellen von Tätigkeiten (Ratespiel, Pantomime) Finden von Verben aus verschiedenen Bereichen, z. B. Sport, Plätzchen backen, Schuhe putzen → HK/S, → S, → WE
Verben verändern sich im Satz und bestehen aus Wortstamm und Endung	Bilden von Sätzen Veränderung im Satz ich, du, er, sie, wir, ihr, sie – Form Verwandte Wörter bilden
Adjektive sagen, wie Menschen, Tiere, Pflanzen und Dinge sind	Unterscheiden und Beschreiben von Menschen, Tieren, Pflanzen und Dingen nach dem Aussehen, den Eigenschaften Adjektive Substantiven zuordnen Bilden von Wortgruppen, Wortpaaren, z. B. laut und leise Beschreibungsspiele, Rätsel → HK/S, → WE
Wortbildung und Wortbedeutung	
Zusammengesetzte Substantive	Substantive genauer benennen, z. B. Fußball, Handball Zerlegen von zusammengesetzten Substantiven, Grundwort, Bestimmungswort, Bilden von Wortketten, z. B. Schulhaus – Haustür – Türreihe

Zusammengesetzte Verben und deren Bedeutungsveränderung	z. B. gehen, vorgehen, ausgehen Finden von Beispielen, Gegenteile bilden, Zusammenschreibung!
Reime zur Wortschatzerweiterung	Reimwörter suchen
Funktion und Bau von Sätzen	
Satzarten	Jemandem etwas sagen, über etwas sprechen
Aussagesatz	Großschreibung, Schlußpunkt
Fragesatz	Jemanden etwas fragen, etwas wissen wollen, Fragezeichen
Aufforderungssatz	Jemanden auffordern, etwas zu tun, etwas ausrufen, Ausrufezeichen,
Ausruf	Bestimmen der Satzarten im Text
Sätze als Teile eines Textes	Gespräche, Spielszenen Formulieren von Sätzen zu Bildern, Bildfolgen Sinnvolles Ergänzen von Sätzen, Ordnen in richtiger Reihenfolge Lückentexte → SPG

Klasse 3

Die Schüler erkennen die Wortarten Substantiv, Verb und Adjektiv sicher.
Sie können durch Zusammensetzung und Ableitung neue Wörter bilden.
Die Schüler üben, Satzarten zu unterscheiden und Subjekt und Prädikat zu bestimmen.
Sie können sich zunehmend grammatisch richtig äußern.

Wortarten und ihre Aufgaben	
Substantive bezeichnen Abstraktes (Gefühle),	z. B. Ärger, Liebe, Freude
können mehrere Bedeutungen haben,	z. B. Bank, Hahn
können Oberbegriffe, Sammelnamen sein	Fahrzeuge, Berufe, Werkzeuge → HK/S, → WE
Personalpronomen (persönliche Fürwörter) stehen für ein Substantiv	Ersetzen von Substantiven durch Personalpronomen, Verwendung in Texten Textverbesserungen
Verben sagen, wann etwas geschieht:	
im Präsens (Gegenwart),	Beschreiben oder spielen,was jetzt geschieht

im Präteritum (Vergangenheit, Erzählform)	Berichten über Vergangenes Zeitformen in Texten bestimmen, vergleichen, umformen
Adjektive kennzeichnen verschiedene Merkmale und Eigenschaften,	Treffende Wortgruppen bilden Näheres Bestimmen von Substantiven Verschiedene Eigenschaften von Lebewesen und Dingen suchen (Rätsel) z. B. Ball – rund, bunt, leicht → HK/S, → WE, → KU, → MU
helfen durch Grund-, Mehr-, Meiststufe beim Vergleichen	Veranschaulichen und Bilden der Steigerungsstufen, richtiges Gebrauchen der Vergleichswörter »wie« und »als«
Numerale (Zahlwörter) geben eine Anzahl an	Abzählreime, Ersetzen von Ziffern durch Numerale, Unterscheiden von bestimmten und unbestimmten Zahlwörtern
Wortbildung und Wortbedeutung	
Zusammengesetzte Substantive	Hinzufügen von zwei und mehreren Substantiven zu einem Grundwort (Kettenwörter) Zerlegen von zusammengesetzten Substantiven
Verben mit Vorsilben be-, ge-, er-, ver-, zer-; zusammengesetzt mit Präpositionen	Stammschreibung Bedeutungsveränderungen heraussuchen z. B. vorlesen, nachgeben, aussuchen Getrennt- und Zusammenschreibung
Adjektive mit den Nachsilben -ig, -lich und mit der Vorsilbe un-	Adjektive aus anderen Wortarten bilden Gegensätzliche Bedeutung
Wortfamilien sind Wörter mit gleichem Wortstamm	Finden von Wörtern zum gleichen Wortstamm: fahren, erfahren, Fahrer, Fahrschule Verschiedene Bedeutungen besprechen
Funktion und Bau von Sätzen	
Aussage-, Frage- und Aufforderungssätze unterscheiden sich	Anwenden in verschiedenen sprachlichen Situationen Bitte, Entschuldigung, Dank, Befehl, Wunsch, Darstellendes Spiel Satzzeichen
Wörtliche Rede als Wiedergabe dessen, was jemand gesagt hat	Einführungssatz, Anführungszeichen Ermitteln der wörtlichen Rede in Texten Lesen mit verteilten Rollen

Satzglieder sind Teile eines Satzes	Umstellen von Satzgliedern und Untersuchen des Bedeutungswandels, Anzahl der Satzglieder in einfachen Sätzen
Subjekt (Satzgegenstand) und Prädikat (Satzaussage) bilden den Satzkern	Kürzen und Erweitern von Sätzen, z. B. um Zeit- und Ortsangaben, Ergänzungen Bestimmen von Subjekt und Prädikat in einfachen Sätzen mit Hilfsfragen Satzkern in verschiedenen Satzarten

Klasse 4

Die Schüler können Wortarten sicher unterscheiden und wenden Regeln zur Wortbildung an. Sie können Verben in den verschiedenen Zeitformen erkennen und bestimmen. Die Schüler begreifen den Satz als Einheit von Subjekt und Prädikat, als Sinneinheit und Intonationseinheit. Mit lateinischen Bezeichnungen der grammatischen Begriffe können die Schüler umgehen.

Wortarten und ihre Aufgaben	
Mehrere Bezeichnungen für ein Lebewesen, Ding	z. B. Esse, Schornstein → HK/S, → WE
Substantive in Verbindung mit Präpositionen aus, außer, bei, mit, nach, seit, von, zu durch, für, gegen, ohne, um an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen	Bilden von präpositionalen Wortgruppen aus Texten Präpositionen verlangen bestimmte Fälle Bestimmen der Fälle mit Hilfe der Fragen: Wer? Was? Wessen? Wem? Wen? Wo? Wohin?
Verben in verschiedenen Zeitformen Präsens (Gegenwart) Perfekt (vollendete Gegenwart) Präteritum (Vergangenheit) Futur (Zukunft)	Erkennen und Umbilden von Zeitformen in verschiedenen Sätzen Ordnen von Verben in verschiedenen Zeitformen, Schwerpunkt: Futur! Schüler berichten, was sie am Nachmittag oder in den Ferien tun werden
Adjektive zur Beschreibung von Lebewesen, Dingen und Sachverhalten	Bilden von treffenden Wortgruppen Bildhafte Vergleiche, Unterscheidung von Lebewesen und Dingen
Steigerung der Adjektive (Vergleichen)	Wiederholungen der Steigerungsstufen, richtiger Gebrauch der Vergleichswörter »wie«, »als«
Erkennen der geläufigen Wortarten im Satz	Ersatzproben, Ordnen nach Wortarten

Wortbildung und Wortbedeutung

Bestandteile zusammengesetzter Wörter und deren Bedeutung	Zusammensetzung von Präposition – Substantiv Verb – Substantiv Präposition – Verb Adjektiv – Adjektiv Bedeutungsänderung durch Zusammensetzung, übertragene Bedeutung
Wortbildung durch Ableitung	Signale für Groß- und Kleinschreibung → RE
mit den Nachsilben -ung, -keit, -heit, -in, -nis mit den Nachsilben -isch, -ig, -lich mit den Vorsilben ent-, be-, ge-, er-, ver-, zer-	Spiele mit Wortbausteinen Ordnen nach Sinnzusammenhängen Ordnen nach Vor- und Nachsilben Ordnung nach Wortarten Morphematisches Prinzip
Wortfelder zur Gliederung eines Erfahrungsbereiches	Zusammenstellen sinnverwandter Wörter z. B.: gehen, laufen, schleichen oder sehen, schauen, betrachten Bedeutungsunterschied beschreiben → SPG
Reimwörter	
Wörter mit gleichem Wortstamm	Bilden von Wortfamilien durch Ableitungen und Zusammensetzungen, z. B. laufen, Läufer, entlaufen, geläufig, Laufschuhe, überlaufen, auslaufen

Funktion und Bau von Sätzen

Sicherheit im Erkennen der Satzarten	Verschiedene Satzmuster untersuchen Zeichensetzung beachten Intonationsübungen zu den Satzarten und zur wörtlichen Rede Umstellen der wörtlichen Rede Darstellendes Spiel, Lesen mit verteilten Rollen
Subjekt und Prädikat als Satzkern	Stellung des Verbs untersuchen Bestimmen von zweiteiligem Prädikat, z. B. Er lädt sie zum Geburtstag ein. Umstellproben
Das Verb bestimmt den Fall der Satzergänzungen	Verwendung von Verben ohne zwischengeschaltete Präposition z. B. gratulieren, holen, rufen Ergänzungen mit Präposition als Objekt und als Orts- und Zeitangabe

Der Akkusativ (4. Fall) und der Dativ (3. Fall) als Objekt	Benennen der Satzglieder Subjekt, Prädikat, Objekt Formmerkmale der Substantive des Akkusativs und des Dativs Frage: Wen oder was? Wem?
Subjekt im Nominativ (1. Fall)	Frage: Wer oder was?
Substantive im Genitiv (2. Fall)	Bestimmen des Subjekts als Substantiv oder Personalpronomen Frage: Wessen?

Anhang IV: Verbindliche Fachausdrücke

Bereich	Lateinische Bezeichnung	Deutsche Bezeichnung
Laute	Vokal	Selbstlaut; Umlaut, Zwielaut
	Konsonant	Mitlaut
Wortarten	Substantiv	Dingwort, Namenwort
	– Singular	Einzahl
	– Plural	Mehrzahl
	Artikel	Begleiter, Begleitwort, Geschlechtswort
	Verb	Tätigkeitswort
	– Infinitiv	Nennform, Grundform
	– Imperativ	Befehlsform
	Pronomen	Fürwort
	Personalpronomen	persönliches Fürwort
	Adjektiv	Eigenschaftswort, Wie-Wort
		– Grundstufe
		– Mehrstufe
		– Meiststufe
	Numerale	Zahlwort
Fälle	Nominativ	1. Fall, Wer/Was – Fall
	Genitiv	2. Fall, Wessen – Fall
	Dativ	3. Fall, Wem – Fall
	Akkusativ	4. Fall, Wen/Was – Fall
Zeitformen	Präsens	Gegenwart
	Präteritum	Vergangenheit
	Futur	Zukunft
	Perfekt	Vollendete Gegenwart

Satzarten		Aussagesatz, Erzählsatz Fragesatz Ausrufesatz, Ausruf Aufforderungssatz, Befehl
Satzglieder	Subjekt Prädikat Objekt	Satzgegenstand Satzaussage, Satzkern Ergänzung
Wortbestandteile	Präfix Suffix	Vorsilbe Nachsilbe

Klassen 1 – 4

Lernbereich 5: Mündlicher Sprachgebrauch

Ziele und Aufgaben

Die Arbeit am mündlichen Sprachgebrauch ist Unterrichtsprinzip in der Grundschule und das besonders in allen Lernbereichen des Deutschunterrichts. Ziel ist die Verbesserung und Erweiterung des sprachlichen Ausdrucksvermögens der Kinder. Dabei sind Sprachanlässe aus der Erlebniswelt der Schüler zu wählen, damit Erzählfreude und vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten den Unterricht bereichern und aktive Kommunikation möglich machen. Im Gespräch erlernen die Kinder ein situationsangemessenes und partnerbezogenes Sprachverhalten. Um etwas zu erzählen und zu spielen, wird die Spontanität der Schüler einbezogen und die Kreativität angeregt.
Die Schüler werden ermutigt, Gestik und Mimik zweckmäßig einzusetzen.
Der korrekte und flüssige Gebrauch der Hochsprache wird angestrebt. Situativ ist dialektgebundene Sprachäußerung möglich. Individuelle, gezielte Fördermaßnahmen unterstützen den Abbau von Sprachrückständen.
Am Ende der Grundschulzeit sollen die Schüler in der Lage sein, Erlebtes und Beobachtetes deutlich und sachbezogen darzustellen, sich mit anderen zu verständigen und Mitteilungen anderer zuzuhören.

Hinweise zum Unterricht

Auf deutliches Sprechen ist zu achten, wobei Übungen zur guten Artikulation und zum ausdrucksvollen, natürlichen Sprechen in allen Lerninhalten eine große Bedeutung zukommt:

z. B.

- Deutliches, nachgestaltendes Sprechen von Reimen, Versen, Gedichten, Sprechreihen, Zungenbrechern, Scherztexten,
- Vor- und Nachsprechen, Sprechen auf Tonband,

- Erzählen unter Zuhilfenahme von Mimik und Gestik,
- Verwenden lautmalender Wörter,
- Vergleichen von Hochsprache, Umgangssprache und Mundart,
- Lautunterscheidungsübungen,
- Singen, Flüstern, gemeinsames Sprechen.

Übungen zur Wortschatzerweiterung und zur Satzbildung sind unmittelbar am Lerninhalt einzufügen:

z. B.
- Bilden von Oberbegriffen und Teilbezeichnungen,
- Ergänzen von Reimen,
- Wortfamilien,
- Wortfelder,
- Richtiges und zweckmäßiges Verknüpfen mit Hilfe von Einleitungsworten,
- Erkennen stereotyper Satzanfänge.

Damit die Schüler kreative und gestalterische Kräfte entwickeln, üben sie
- etwas Erlebtes zu erzählen,
- etwas Gehörtes, Gelesenes, Gesehenes nachzuerzählen,
- ausgedachte Geschichten zu erzählen,
- Geschichten, Ereignisse und Vorgänge szenisch darzustellen.

Der kommunikative Charakter der Sprache erfordert einerseits von den Schülern
- dem anderen zuzuhören, seine Aussagen aufzunehmen und zu verstehen,
- den Sprecher zu beobachten, seine Absichten zu erkennen und einzuschätzen,
- einen Vorgang oder einen Gegenstand genau zu beobachten und Wesentliches vom Unwesentlichen zu unterscheiden

und andererseits
- die mündliche Aussage sachangemessen zu formulieren,
- die Sprache partner- und situationsangemessen zu gebrauchen.

Beim mündlichen Sprachgebrauch sind Richtigstellungen und Verdeutlichungen im Sprechvorgang möglich. Äußerungen können wiederholt und breiter ausgeführt werden, damit das Verstehen gesichert ist.

Klasse 1

Anknüpfend an die Spracherfahrungen der Schüler wird die Sprache in der Schule weiter gepflegt und entwickelt.
Die Schüler üben, zusammenhängend einige Erlebnisse zu erzählen und persönliche Erfahrungen mitzuteilen.
Sie lernen, sich im Gespräch, in dem sich soziales Lernen vollzieht, zu äußern und aufmerksam zuzuhören. Situationen aus dem Erlebnisbereich der Kinder, geplante Anlässe im Morgenkreis und in anderen Stundenteilen können zum Erzählen und Fragen anregen.
Die Schüler lernen, kleine Texte nachzuerzählen.
Der Wortschatz wird zielstrebig erweitert.

Erzählen und Zuhören	
Erlebnisse zusammenhängend erzählen	Nutzen von Situationen aus dem Erlebnisbereich der Kinder: z. B. in der Familie, mit Freunden, in der Schule → HK/S
Aufmerksam zuhören	Erzählen von Beobachtungen in der Natur, im Straßenverkehr, zu Bildern und Bildfolgen, nach eigener Phantasie → HK/S, → WE, → KU
Nacherzählen kleiner Texte	Verwenden von Fibel, Kinderbüchern, Zeitschriften
Gespräche führen	
Einfache Gesprächsregeln verabreden:	Nutzen von Situationen in der Schule, im Freundeskreis und bei gemeinsamen Unternehmungen
sich zu Wort melden, deutlich sprechen, aufmerksam zuhören, Fragen stellen, ausreden lassen	Anwenden der Regeln im Rollenspiel
Situationsangemessen und partnerbezogen sprechen: Begrüßen und Verabschieden, Entschuldigen, Bitten und Danken, Aussprechen eines Glückwunsches	Nutzen alltäglicher und besonderer Situationen: zu Hause, in der Schule Beachten des unterschiedlichen Partners Szenisches Gestalten einzelner Situationen

Klasse 2

Sprechbereitschaft, Erzählfreude und sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Schüler werden durch Aufgabenstellungen gefördert, die von der kindlichen Erlebniswelt ausgehen.
Beim folgerichtigen Erzählen, beim Fragen und Antworten und beim genauen Beobachten erweitern die Schüler ihren Wortschatz. Im Gespräch üben die Schüler, verabredete Regeln einzuhalten und das Eingehen auf bestimmte Situationen und Personen anzuwenden.

Erzählen und Zuhören	
Erlebnisse lebendig und folgerichtig erzählen	Nutzen spontaner Erzählsituationen Schaffen fester Erzählzeiten Auswählen eines Erlebnisses zu einem Rahmenthema: z. B. Ferien, Freude, Angst, Schreck Finden geeigneter Überschriften Sich zum Erzählten äußern Nachfragen
Zusammenhängendes Erzählen	Erzählen zu Bildern, zu Bildfolgen, zu Zeichnungen Nacherzählen von Filmen, Theaterstücken, Geschichten, Märchen ... Nachspielen
Gespräche führen	
Gesprächsregeln erweitern: sich zu Wort melden, andere ausreden lassen, niemanden auslachen, Gesprächsregeln anwenden	Anbinden an natürliche Sprechanlässe z. B. Vorfälle in der Klasse, in der Familie, unter Freunden Führen von Partner-, Gruppen- und Kreisgesprächen Versuchen, auf den Partner einzugehen Einbeziehen einfacher Gesprächstechniken, z. B. das Wort an andere weitergeben, sich auf den Vorredner beziehen Nutzen von Rollenspielen
Situationsangemessen und partnerbezogen sprechen: Begrüßen – Verabschieden, Entschuldigen, Bitten und Danken, Erkundigen, eigene Meinung äußern	Nutzen alltäglicher und besonderer Situationen: zu Hause, in der Schule, beim Einkaufen, beim Telefonieren usw. z. B. jemanden besuchen einen Wunsch äußern etwas geschenkt bekommen nach dem Weg fragen Szenisches Gestalten zu angemessenem Verhalten oder Korrigieren von unangemessenem Verhalten → HK/S, LB 1

Informationen geben und aufnehmen	
Einfache Informationen verstehen und weitergeben	Wiederholen von kurzen Mitteilungen und Arbeitsanweisungen Erklären von Aufgabenstellungen mit eigenen Worten Entnehmen von Informationen aus Bildern, Texten und akustischen Angeboten (Nutzen von Sachbüchern, Spielanweisungen, Bilderrätseln usw.)
Einfache Sachverhalte und Beobachtungen erfassen und sprachlich darstellen	Betrachten von Gegenständen Beobachtungen von Tieren Folgerichtliches Ordnen von Einzelbeobachtungen (Anwendung bei Ratespielen, »Such mich«, Verloren – Gefunden, Hausaufgaben, Aufträge zur Hilfe im Haushalt usw.) → HK/S LB 4, 5
In einfacher Form Kennzeichnendes aussagen	Sichern und Anwenden von Begriffen aus Heimatkunde/Sachunterricht sowie Mathematik Erkennen von wesentlichen Merkmalen → WE, → KU, → MU

Klasse 3

Der mündliche Sprachgebrauch und die Ausdrucksfähigkeit werden auch in Verbindung mit anderen Fächern gezielt gefördert. Durch neue Aufgabenstellungen lernen die Schüler, sich auf unterschiedliche Situationen und Partner einzustellen und sich sprachlich zu äußern.

Erzählen und Zuhören	
Erlebnisse und Handlungsabläufe interessant und genau erzählen	Erzählen besonderer Ereignisse aus dem Alltag, aus der Freizeit, aus den Ferien Erzählen und Verändern von Bildgeschichten Erfinden einer Geschichte zu Reizwörtern, zu Filmausschnitten und Tonbandgeräuschen Erzählen von Streichen, Lügengeschichten, Phantasieerzählungen, Märchen, Sagen, Fabeln Vergleichen verschiedener Erzählungen zum gleichen Thema

	Feststellen, welche Einzelheiten für den Zuhörer wichtig sind, wie man interessant erzählt Untersuchen von Erzählungen, z. B. auf Folgerichtigkeit, Aufbau, spannende Darstellung Wiedergeben des Erzählten in verschiedener Weise, z. B. Nacherzählen, szenisches Gestalten
Gespräche führen	
Gesprächsregeln anwenden: sich zu Wort melden, anderen Sprechern zuhören, andere ausreden lassen, niemanden auslachen	Nutzen von gegebenen Situationen (Familie, Schule, Freizeit) Schaffen von Sprechanlässen (z. B. durch Vorlesen einer Geschichte, eines Zeitungsartikels, durch Bilder oder Bildfolgen) Üben des Sprechens mit unterschiedlichen Partnern (Freunden, Erwachsenen, Eltern)
Gesprächsregeln vergleichen	Spielszenen gestalten und vergleichen, eigene Meinung dazu anbahnen Gesprächsabläufe kontrollieren, z. B. durch Mitschüler, anhand von Tonbandaufnahmen
Situationsangemessen und partnerbezogen sprechen: Einladen, Fordern und Nachgeben, Erklären, Loben, Trösten, Ermuntern, eigene Meinung äußern	Konfliktsituationen nutzen, literarische Vorlagen nutzen, sich in eine Situation einfühlen Spielszenen gestalten → HK/S, LB 1, 2
Informationen geben und aufnehmen	
Informationen sammeln und ordnen	Sachverhalte, Sachtexte und Arbeitsanweisungen verstehen Aufschreiben von Stichwörtern Sprechen zu Stichwörtern
Einfache Vorgänge und Zusammenhänge folgerichtig und begrifflich klar darstellen	Ordnen in der richtigen Reihenfolge
Wesentliche Merkmale von Gegenständen, Personen und Tieren beschreiben	Genaues Betrachten von Gegenständen aus der Umwelt der Kinder Betrachten von Personen und Tieren Herausstellen wesentlicher Merkmale

	Anwendung z. B. beim Zusammenfassen und Vortragen von Kenntnissen im HK/S, beim Erklären von Spielen und Basteleien, bei Rate- und Beschreibungsspielen, bei mathematischen Aufgabenstellungen (Geometrie) → HK/S, → MA, → WE, → KU

Klasse 4

In Klasse 4 verbessern und erweitern die Schüler ihre Ausdrucksfähigkeit. Im Gespräch äußern sie eine eigene Meinung, die sie begründen können. Sie achten auch auf die Standpunkte anderer und setzen sich sprachlich damit auseinander.

Erzählen und Zuhören	
Erlebnisse zusammenhängend, deutlich und ausdrucksvoll erzählen	Empfehlungen für Klasse 3 beachten, zur Wiederholung und Festigung nutzen Beachten des Stimmungsgehalts Ausmalen von Einzelheiten Äußern von Gefühlen und Meinungen zu Handlungen literarischer Figuren
Andere unterhalten; mit Sprache spielerisch umgehen	Erzählen von lustigen Geschichten oder Witzen zu Bildern ohne Text Freies Erzählen unterhaltender Geschichten Feststellen, warum die Geschichte den Zuhörern gefällt
Gespräche führen	
Gesprächsregeln aufstellen	Überlegungen, welche Gesprächstechniken für ein bestimmtes Gespräch notwendig sind, z. B. beim Thema bleiben. Beiträge der Partner vergleichen. Anteilnehmen durch Rückfragen. Zustimmen und Ablehnen
Gesprächsregeln anwenden	Gesprächsabläufe kontrollieren, z. B. durch Mitschüler, Tonbandaufnahmen und durch Selbstkontrolle Dabei Nutzen von gegebenen Situationen Schaffen von Gesprächsanlässen, z. B. aus der Literatur und den Medien, aus Sprachbüchern

	Planen von Unternehmungen, z. B. Klassenveranstaltungen, Theaterbesuche, Wanderungen
	Bilden und Darstellen der eigenen Meinung
Situationsangemessen und partnerbezogen sprechen:	Einfühlen in eine Situation
Gesprächssituationen richtig einschätzen und sprachlich angemessen bewältigen, z. B. beim Kontaktaufnehmen, Richtigstellen und Beschweren, Zustimmen und Anerkennen, Vertreten einer Meinung und Nachgeben	Überlegen, welche Äußerungen angebracht sind Berücksichtigen des unterschiedlichen Partners Nutzen von literarischen Vorlagen, von Bildern, Zeitungen, Comics ... Einsatz der Sprachbücher → HK/S, LB 1, 2
Informationen geben und aufnehmen	
Informationen sammeln	Erkennen von Sachverhalten aus Bildern und Bildfolgen, aus Spielszenen, Tonband- und Schallplattenaufnahmen, Nutzen von Sachtexten Finden von Stichwörtern
Vorgänge und Zusammenhänge folgerichtig und begrifflich klar darstellen	Gliedern in einzelne Arbeitsschritte Zu Stichwörtern sprechen Auskünfte erteilen
Wesentliche Merkmale von Gegenständen, Personen und Tieren treffend beschreiben	Genaues Betrachten Herausstellen wesentlicher Merkmale Unterscheiden von wichtigen und unwichtigen Einzelheiten Verwenden von treffenden Begriffen unter Zuhilfenahme von Wörterbüchern und Lexika → HK/S, → MA, → WE, → KU, → MU

Klassen 1 – 4

Lernbereich 6: Schriftlicher Sprachgebrauch

Ziele und Aufgaben

Im Unterschied zum mündlichen Sprachgebrauch wird der schriftliche Sprachgebrauch in der Grundschule völlig neu erlernt. Die Schüler sollen erleben, daß es Freude bereitet und von großem Wert ist, wenn man selbständig Texte verfassen kann. Ausgehend von vielfältigen, zum Schreiben anregenden Sachverhalten, Gefühlen und Vorstellungen, soll das Ausdrucksvermögen der Schüler erweitert und zwischen zweckgerichtetem, pragmatischem und freiem, kreativem Schreiben unterschieden werden. Bei pragmatischen Texten kommt es auf Eindeutigkeit und Verständlichkeit an, weshalb sie intensiv vorbereitet werden müssen.
Losgelöstes Üben verschiedener Stilformen wird dem Anliegen der Grundschule nicht gerecht.
Schriftliches Darstellen soll auch das Gelernte in den verschiedenen Fächern und Lernbereichen festigen und Arbeitstechniken verdeutlichen.
Am Ende der Grundschulzeit sollen die Schüler in der Lage sein, eine Schreibabsicht selbständig in einem geschlossenen, nicht allzu umfangreichen Text zu verwirklichen.

Hinweise zum Unterricht

So wie im mündlichen Sprachgebrauch, sollte es dem Schüler ermöglicht werden, sich auch schriftlich spontan zu äußern. Das Verfassen freier Texte kann nicht unmittelbar vorbereitet werden, da sonst die Kreativität eher gehemmt als unterstützt würde. Nachdem das Rahmenthema genannt wurde, werden Anregungen im Gespräch gegeben. Die Schüler verfassen erste Entwürfe und verbessern dann mit Hilfe des Lehrers und anderer Kinder ihre Texte. Mittels behutsamer Berichtigung der Rechtschreibung durch den Lehrer wird die Lust an schriftlichen Äußerungen erhalten und weiterentwickelt.
In enger Verbindung mit anderen Lernbereichen des Deutschunterrichts müssen die Besonderheiten des Textaufbaus, der Textgestaltung und der schriftlichen Darstellung erarbeitet und der Grundwortschatz angewendet werden. Zweckgerichtete, pragmatische Texte sollten durch Wortfelder, Stützwörter, gezielte Fragen oder eine stichwortartige Gliederung gründlich vorbereitet werden. Außerdem ist die Verwendung von Nachschlagewerken empfehlenswert.

Klasse 1

Die Schüler werden ermutigt, sich entsprechend ihren Vorstellungen auch spontan schriftlich zu äußern.
Individuelle Fördermaßnahmen schaffen Erfolgserlebnisse.

Heranführen an den freien schriftlichen Sprachgebrauch	
Spontane schriftliche Äußerungen	Beschriften von Bildern Aufschreiben von Ausrufen, von Anreden, von Grußformen
Schreiben von Einkaufszetteln, Mitteilungen, Briefen	Rechtschreibliche Hilfe durch Anschreiben von Stützwörtern

Klasse 2

Durch vielfältige, spielerische Übungen lernen die Schüler das Verfassen von Sätzen und kurzen Texten. Sie schreiben Einladungen und Wünsche und finden geeignete Überschriften zu Bildgeschichten.
Die Freude am eigenen Verfassen von Texten soll durch behutsame Hilfen gefördert werden.

Erzählen	
Erlebnisse, Beobachtungen in kurzen Sätzen aufschreiben	Niederschreiben und Vorlesen weniger Sätze über Erlebtes, Gesehenes, Gehörtes, z. B. lustige oder traurige Begebenheiten, Erlebnis mit einem Tier; Finden einer passenden Überschrift
Geschichten erfinden	Ausdenken, Erzählen und Aufschreiben von spaßigen, ausgedachten Geschichten – in Verbindung mit Märchen, Sagen, Wünschen
Einfache Bilder und Bildgeschichten in Schriftsprache umsetzen	Erarbeiten und Zuordnen von Sätzen zu Bildfolgen; Finden einer Überschrift, Vorlesen
Sachtexte verfassen	
Einfache Sachverhalte niederschreiben	Schreiben von Einkaufszetteln, Hausaufgabennotizen Wichtiges aus Heimatkunde/Sachunterricht notieren Aufschreiben von Stichpunkten als Unterstützung des mündlichen Sprachgebrauchs Aufschreiben einfacher Anzeigen, z. B. über Verlust, Fund am Klassenbrett Verfassen einer Niederschrift, bestehend aus wenigen Sätzen
Anliegen und Meinungen äußern	
Wünsche und Aufforderungen in einfacher Form schriftlich darstellen	Gestalten von Einladungen Formulieren von Wünschen, Mitteilungen oder Fragen in einem Satz Schreiben von Verkaufs- oder Tauschanzeigen
Briefe schreiben und gestalten	Geeignete Schreibanlässe nützen, z. B. Klassenfeste, Geburtstage → HK/S, → WE, → KU

Klasse 3

Die Schüler lernen, folgerichtig zu erzählen und kurze Texte zu verfassen. Sie üben den bewußten Gebrauch der Sprache durch anregende, auch spielerische Aufgabenstellungen. Die Schüler können kleine Briefe, Mitteilungen und Glückwünsche sicher gestalten.
Sie begründen in einfacher Form ihre eigene Meinung.

Erzählen	
Erlebnisse lebendig darstellen	Aufschreiben zu einem Rahmenthema; Berücksichtigung des Erlebnis- und Erfahrungsbereiches Unterscheiden wesentlicher und unwesentlicher Inhalte Einbeziehen einfacher wörtlicher Rede Verschiedene Möglichkeiten des Aufschreibens nutzen, z. B. Brief- oder Kartenform, persönliches Geschichtenheft oder Klassengeschichtenbuch als Gemeinschaftsarbeit
Angefangene Geschichten zu Ende erzählen	Anfang, Ende, Reihenfolge beachten Zeitformen richtig anwenden Ausmalen des Höhepunktes der Geschichte
Schreiben von Sätzen zu Bildern und Bildfolgen	
Erzählen zu Reizwörtern	Freude, Schreck, Angst
Vergleichen verschiedener Erzählungen zu einem Rahmenthema	Wichtige Gestaltungsmittel – Vergleich ihrer Wirkungsweise auf den Zuhörer
	Fehlerhafte Texte verbessern
Sachtexte verfassen	
Einfache Sachzusammenhänge treffend und folgerichtig darstellen	Beschreiben eines Vorganges, z. B. beim Spielen, Basteln Erstellen einer Versuchsbeschreibung Verfassen einer Spielregel Aufschreiben eines einfachen Back- oder Kochrezeptes Schreiben einer Niederschrift → HK/S, → WE, → S

Anliegen und Meinungen äußern	
In einfacher Form die eigene Meinung begründen	Sich zustimmend oder ablehnend zu einem Geschehen oder Vorschlag äußern; In Karten- oder Briefform Mitteilungen mit Begründungen aufschreiben In einfacher Form Meinungen zum Verhalten literarischer Figuren niederschreiben

Klasse 4

Die Schüler können, mit zunehmender Erweiterung und Differenzierung des Ausdrucksvermögens, Texte bewußter gestalten. Sie lernen, Sachtexte nach gesammelten Stichpunkten sinnvoll und zunehmend selbständig darzustellen. Phantasie und Erzählfreude sollen erhalten werden. Individuelle Hilfen müssen angeboten werden.

Erzählen	
Beim Schreiben von Erzählungen zunehmend bewußt sprachliche Mittel einsetzen	Schreiben von erlebten und erfundenen Geschichten; Aufgliedern in Einleitung – Hauptteil – Schluß; wörtliche Rede, Ausrufe, Fragen verwenden Kontrolle und Verbesserung des Entwurfs Mitteilen von Erlebnissen auch in Briefform; Inhalt auf Empfänger abstimmen; Besonderheiten der Briefform beachten
Mündlich vorgegebene oder gelesene Geschichten schriftlich nacherzählen	Beachten von Zielformen und Durchhalten der Erzählperspektive
Sachtexte verfassen	
Sachzusammenhänge zunehmend selbständig darstellen	Selbständiges Zusammenstellen von Stichpunkten; Überprüfung der Brauchbarkeit dieser Stichpunkte Beschreiben und Berichten nach den gesammelten Stichpunkten; anschließend Schreiben einer Niederschrift → HK/S, → WE Verfassen von Beschreibungsrätseln Notieren von Langzeitbeobachtungen (Grundlage zur mündlichen Darstellung) → HK/S Erstellen und Vergleichen kurzer Sachtexte, auch in Partner- und Gruppenarbeit

Anliegen und Meinungen äußern	
Begründen der eigenen Meinung	Festhalten wichtiger Informationen verbunden mit zustimmender oder ablehnender Meinung Formulieren von persönlichen oder gemeinsamen Anliegen der Klasse, Gruppe Aufschreiben von Gründen und Gegengründen Begründen der eigenen Meinung zum Verhalten literarischer Figuren

Anhang V: Alphabetische Gesamtübersicht des Grundwortschatzes
nach Edmund Wendelmuth – Ausgabe 1990

Klasse 1

A
alle
am
an
auch
auf
aus
Auto

B
bauen
Baum

D
da
das
der
dem
den
die

E
ein
eine
einen
Eis
er
es
essen

F
Fahne
Fahnen
fahren
fein
für

G
gehen
groß
gut

H
haben
hat
Haus
helfen
heute
Hof
holen
Hose
Hund

I
ich
im
in
ist

J
Junge
Jungen

K
kaufen
Kind
Kinder
klein
kommen
können
kann
Kuchen

L
lachen
laufen
leise
lernen
lesen
Leute
Lied

M
machen
Mädchen
malen
Mama
mein
meine
meinen
mich
mit
müssen
muß
Mutter

N
Nase
neu
nicht
noch
nun

O
Oma
Opa

P
Papa

R
rufen
ruft

S
sauber
schlafen
schon
schön
Schule
Schüler
sein
sich
sie
sind
singen
so
sollen
spielen
spielt
suchen

T
Tasche
Tier
Tiere
Tisch

U
um
und
uns
unser

V
Vater
viel
viele
Vogel
Vögel
von
vor

W
Wagen
was
waschen
wer
wie
Wiese
wir
wo
wollen
will

Z
zu
zum
zur

Klasse 2

A
ab
Apfel
April
arbeiten
Arbeit
Arbeiter
August

B
backen
baden
Bad
Bahn
bald
Ball
Bank
Bauer
bei
Bett
bin
bist
bis
bitten
blau
bleiben
Blume
Boot
brauchen
Brief
bringen
Brot
Bruder
Buch
bunt
Bus
Butter

D
danken
dann
decken
denn
Dezember
dich
Dienstag
dies (e,...)
dir
doch
Donnerstag
dort
drei
drücken
du
dunkel
dürfen

E

erste (-n,...)
erzählen
etwas
euch
euer (-e,...)

F

fallen
fangen
fassen
faßt
Februar
fehlen
Fehler
feiern
Feier
Fenster
Ferien
fest
Flasche
Fleisch
fliegen
fort
fragen
Frau
Freitag
freuen
Frieden
früh
Frühling
Fuß

G

ganz
Garten
geben
gibt
Geld
Gemüse
gern
gestern
Glas
grün
Gruppe

H

Haar
Hand
hast
hatte
(nach, zu)
Hause
Heft
heiß
hell
heraus
Herbst
hier
hinaus
hinein
hoch
Holz
hören
Hort

I

ihm
ihn
ihnen
ihr (-e,...)
immer

J

ja
Jahr
Januar
Juli
Juni

K

kalt
kam
Kasten
Katze
kein (-e, ...)
kennen
Kino
Klasse
Kleid
Koffer
Konsum
Kopf
krank
Küche
kurz

L

Lampe
lang
lange
langsam
lassen
läßt
laut
leer
legen
lieben
liegen
linke (-r, ...)
links
Löffel

M

Mai
Mann
März
mehr
merken
Messer
Milch
mir
Mitte
Mittwoch
möchte
Montag
morgen

N

nach
Name
nehmen
nimmt
nein
November
nur

O

oben
offen
ohne
Oktober
Onkel

P

packen
pflanzen
Plan
Platz
Post
prüfen
Puppe
putzen

R

rechte (-r, ...)
rechts
Ring
rollen
Roller
rot

S

sagen
Sand
Satz
schauen
scheinen
schenken
schicken
Schiff
Schlitten
schmücken
Schnee
schnell
schreiben
Schuh
Schüssel
schwarz
schwer
Schwester
schwimmen
See
sehen
sieht
sah
sehr
Seife
Seil
Seite
September
setzen
sitzen
Sommer
Sonnabend
Sonne
Sonntag
spät
sperren
Spiel
spitz
springen
Stadt
stecken
stehen
stand
Stein
Straße
Suppe

T

Tafel
Tag
-tag
Tante
Tasse
tragen
trinken
Tuch
tun
Tür
turnen
Tüte

U

üben
Übung
über
unten
unter

V

vier
voll
vom

W

Wald
war
warm
warten
Wasser
Weg
weich
weiß
weit
weiter
wenn
werden
wird
Wetter
wieder
Wind
Winter
Wolke
Wort
wünschen

Z

Zahl
zählen
zeigen
Zug
zwei

Klasse 3

A

aber
ähnlich
allein
als
also
alt
and(e)re (-r,...)
ändern
anfangen
Anfang
aß
Aufgabe
aufpassen

B

Band
basteln
be-
Beere
beide
Bein
beißen
biß
gebissen
bellen
beobachten
Berg
berichten
Bericht
Berichtigung
besser
(am) besten
beste (-r, ...)
besuchen
Besuch
Betrieb
bewegen
Bild
binden
Birne
Blatt
blieb
Blitz
blitzen
blühen
Blüte
böse
brachte
braun
breit
brennen
Brücke
brummen

D

dabei
Dach
dar-
daran
darauf
darin
darüber
darum
darunter
dauern
dein (e,...)
denken
dachte
des
Deutsch
dick
donnern
Dorf
draußen
drehen
dünn
durch

E

Ecke
einige
einmal
Eltern
eng
ernten
Ernte

F

Fahrt
Fahrer
Fahrrad
falsch
fast
Feld
fertig
Fest
Fett
fett
Feuer
fiel
finden
Fisch
fleißig
Fleiß
Flugzeug
frei
Freund
freundlich
frieren
frisch
froh
fröhlich
Futter
füttern

G

Gans
ge-
Geburtstag
gefallen
gefiel
gegangen
gegessen
gelb
genau
genommen
genug
gerade
gesessen
gesund
gewesen
gewinnen
Gewitter
ging
glänzen
glatt
gleich
Gras
grautlieren
grau
grüßen
Gruß
Gurke

H

halb (-e,...)
Hals
halten
hielt
hängen
hart
Hase
heben
heim
Heimat
heißen
her-
herauf
herein
herüber
herunter
Herr
Herz
Himmel
hinter
hohe
höher
hohl
Höhle
hüpfen

I

-ig
innen
ins
ißt

J

Jacke
jagen
Jäger
jede (-r,...)
jetzt
jung

K

Kaffee
Kamm
kämmen
Kanne
Karte
Kartoffel
Kasse
Keller
Kette
kippen
klettern
klopfen
kochen
Korb
Kreis
Kuh
kühl

L

leben
lecken
Lehrer
Lehrerin
leicht
-lein
letzte (-r,...)
leuchten
-lich
Licht
ließ
liest
Loch
lösen
Lust
lustig

M

manche(-r,...)
manchmal
Mantel
Mark
Marke
Maschine
(am)meisten
Menge
Menschen
messen
mißt
Monat
müde
Mütze

N

nächste
Nacht
naß
nasse
neben
nennen
nichts

O

oder
öffnen
oft
Ohr
Ort

P

paar
Paar
Papier
Pappe
passen
paßt
Pause
Pferd
pflegen
pflücken
Pfütze
Pilz
Punkt
pünktlich

Q

Quark
Quelle
quer

R

Rad
Raum
rechnen

Regen
regnen
Reh
reif
Reihe
rein
Reise
reisen
reißen
riß
gerissen
rennen
richtig
Riß
Rock
Rücken
rund

S

Sachen
Salz
sammeln
saß
satt
Schaf
schaffen
Schere
schieben
schien
schlagen
schlecht
schlief
schlimm
Schlüssel
schmal
schmecken
Schmutz
schmutzig
schneiden
schnitt
schneien
Schrank
schreien
schrie
schrieb
Schrift
Schürze
schütteln
schütten
Schwanz
Schwein
schwierig
seit
selber
selbst
senden
sicher
sparen
spazieren
sprechen
spritzen
Stall
Stamm
stark
stellen
Stelle
Stern
Stiel
Stift
still
Stock
stoßen
stieß
Stück
Stuhl
Stunde
süß

T

tanzen
Tee
teilen
Teil
Teller
tief
Topf
treffen
Treppe
treten
trocken
tüchtig

U

Uhr
un-

V

ver-
vergessen
vergiß
vergaß
Verkehr
verlieren
verloren
verraten
verreisen
vielleicht
vor-
vorbei
vorher
vorüber
vorn

W

wählen
Wahl
wahr
Wahrheit
Wand
wandern
wann
Wanne
warst
wart
wecken
wehen
Weihnachten
weil
weinen
welche (-r,...)
wem
wen
wenig
werfen
Werk
wischen
wissen
weiß
wußte
Woche
wohnen
Wohnung
Wolle

Z

zeichnen
Zeit
Zeitung
ziehen
zog
Ziel
zielen
Zimmer
Zoo
Zucker
zuerst
zuletzt
zurück
zusammen
zwischen

Klasse 4

A

Abend
abends
Achse
acht
achtzig
achten
ahnen
Angst
ängstlich
anlehnen
anstrengen
antworten
Antwort
ärgern
Ärger
Art
artig
Arzt
Ast
auseinander
außen
außer
Ausweis
Axt

B

Bagger
Balken
Bär
Becken
bedeuten
Bett
begegnen
beginnen
belohnen
beinahe
Beispiel
beleidigen
bequem
bereit
bereiten
bereits
Beruf
besichtigen
besonders
bestimmen
betrachten
betteln
beugen
beweisen
biegen
Bogen
bilden
billig
bitter
blasen
blies
blicken
Block
bloß
Boden
bohren
boxen
Boxer
bremsen
Bremse
Brett
Brille
Brust
Büchse
bücken
Bühne
bummeln
Burg
Bürste
bürsten

C

Chor

D

damals
Damm
Dampf
daraus
dehnen
denen
dessen
deutlich
dicht
dienen
Dienst
doppelt
drängeln
drängen
dreißig
drohen
drüben
dumm
dürr
Durst

E

ehe
ehren
Ehre
ehrlich

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

eifrig
eigene (-r,...)
eigentlich
Eigentum
eilen
einander
einfach
einig
einzeln
empfangen
Ende
end-
endlich
ent-
entdecken
entgegen
entlang
Ente
Erde
ergänzen
erholen
erinnern
ernähren
ernst
erschrecken
erschrak
etwa

F

Fabrik
Familie
Farbe
Faß
Fässer
Fell
Felsen
feucht
Finger
flach
Fläche
Flamme
flattern
flicken
fliehen
fließen
floß
geflossen
flüssig
Fluß
Flüsse
Flur
frech
fremd
fressen
frißt
fraß
Fuchs
fühlen
führen
füllen
fünf
fürchten
Furcht

G

gar
gar nicht
Gasse
Gast
Gebäude
geboren
Gefahr
gefährlich
gegen
geizig
gelingen
gemeinsam
Gerät
Geschäft
geschehen
geschieht
Geschenk
Geschirr
Gesicht
Getreide
gießen
goß
gegossen
glauben
Glück
glücklich
glühen
Gold
golden
graben
Graben
Grube
greifen
griff
Griff
Grenze
Grund
Gummi

H

Haken
Halle
handeln
häufig
Haupt-
Hauptstadt
Haut
heizen
Heizung
Hemd
her-
herab
herum
hervor
herrlich
heulen
Hitze
hocken
hoffen
hoffentlich
höflich
Höhe
Hülle
Hülse
hundert
Hunger
Hütte

I

-ieren
-probieren
-innen
Lehrerinnen
Insel
irren

J

jammern
jemand
Jugend

K

kahl
Kahn
Kammer
kämpfen
Kampf
Kanal
kehren
Keks
Kern
Kessel
Kirsche
Kissen
Klammer
Klappe
klappen
klar
kleben
Klee
klemmen
klingen
klug
knallen
knicken
Knie
Knochen
Knopf
Knospe
knurren
Korn
Körper
kosten
Kran
Kranz
Kraut
Kreuz
kriechen
Krieg
krumm

L

Lager
Land
lärmen
Lärm
Latte
Laub
Leben
Lehne
lehren
leiden
litt
leider

Leiste
leiten
Leiter
lenken
Linie
Liste
Liter
locker
lohnen
Lohn
löschen
Lücke
Luft
lügen
Lüge

M

mähen
mahlen
Mehl
Mühle
mahnen
-mals
damals
niemals
Mappe
Margarine
Markt
Maß
matt
Mauer
Meer
Meister
melden
Metall
mieten
Miete
mild
miteinander
Mittag
mittags
Möbel
möglich
Mond
Moos
Morgen
morgens
Motor
mühen
Mühe
Musik
Mut
mutig

N

nach
Nähe
nähen
nähren
Nahrung
Natur
Nebel
Nest
Netz
neugierig
neun
nicken
nie
nieder
niedrig
niemals
niemand
nirgends
Not
Nuß
Nüsse
nutzen
nützen
nützlich

O

ob
Obst
ordnen
ordentlich
Ordnung
Ostern

P

Päckchen
Paket
Park
Pelz
pfeifen
pfiff
Pfennig
Pflaume
Pflicht
Pflug
pflügen
Pinsel
Platte
plötzlich
Preis
pressen
preßt
Presse
Probe
proben
probieren
Prüfung
Pudding

Q

quälen

R

Rahmen
Rand
rasch
rasen
raten
Rat
rauh
räumen
rauschen
reden
reich
reichen
Reifen
reiten
ritt
Rest
retten
riechen
Rind
ringen
rodeln
roh
rosten
Rost
rücken
ruhen
Ruhe
ruhig
rühren
rutschen

S

Saal
Saat
säen
Sack
Salat
Samen
sauer
saugen
Schachtel
Schaden
schädlich
Schal
Schale
schälen
schallen
Schall
schämen
scharf
Schatten
Schaukel
Scheibe
scheu
Schi
Schicht
schief
Schiene
schießen
schoß
geschossen
Schuß
Schüsse
Schild
schleichen
Schleife
schließen
schloß
geschlossen
Schloß
Schlösser
Schluß
schlucken
schmelzen
Schmerz
schmerzen
schmieren
Schnur
schnüren
schonen
schräg

schrecken
Schreck
erschrecken
Schritt
Schuld
schuldig
schützen
schwitzen
sechs
sechszehn
sechzig
seid
selten
senken
Sessel
Sicht
sieben
siebzehn
siebzig
siegen
Sieger
Silber
silbern
sinken
sogar
Sohn
solche
sondern
sonst
sorgen
spalten
spannen
Spaß
Spiegel
Sport
Sportler
spotten
spüren
Spur
sprengen
sprühen
Staat
Stab
Stadion
starten
Start
Staub
staubig
staunen
stechen
Stich
stehlen
stiehlt
steigen
stieg
steil
stempeln
Stempel
stets
sticken
Stimme
stimmen
Stoff
stolpern
stolz
stopfen
stören
strafen
Strafe
Strauch
Strauß
strecken
Strecke
streichen
strich
Strich
streiten
stritt
Streit
streuen
stricken
Stroh
Strom
Strumpf
Stube
stumpf
stürmen
Sturm
stürzen
stützen

T

Tal
tapfer
Tat
tauchen
taugen
tauschen
tausend
Teer
Teich
Telefon
Teppich
teuer
Text
Tochter
tot
trauen
träumen
Traum
traurig
trennen
tritt
tropfen
Tropfen
trotz
trotzdem
trotzen
trüb
Turm

U

überall
überraschen
übrig
umher
Unfall
ungefähr
-ung
Unglück
Unterricht
unterscheiden
Unterschied
Urlaub

V

Vase
verbieten
verletzten
versäumen
verteidigen
verwechseln
verzeihen
verzieh
Vieh
vierzig
Volk
voran
voraus
Vorder-
Vorderrad
vorige (-n,...)
Vorsicht
vorsichtig

W

Waage
wach
wachen
wachsen
Waffel
während
wechseln
weg-
wegnehmen
wegwerfen
wegen
weh
wehren
weisen
Welle
Welt
wenden
wessen
wetten
'Wette
wichtig
wider
wiegen
wild
wirken
wirklich
wohl
Würfel
Wurst
Wurzel
Wut
wütend

Z

zäh
zanken
zaubern
zehn
-zehn
dreizehn
...
Zeichen
Zelt
Zettel
zierlich
-zig
zwanzig
...
Zirkel
zischen
zittern
zwar
Zweck
Zweig
zwingen
zwölf